

# Merseburger Tageblatt

## (Kreisblatt)

### Unparteiische Zeitung für M. Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 244

Montag, den 18. Oktober 1926

166. Jahrgang

## Der Nährstand in Gefahr.

### Die Existenz der Landwirtschaft durch Schuldentrückzahlung bedroht.

Im Preussischen Landtag ist folgender Antrag D. D. Vindler (Dnat.) eingebracht:

„Vom November 1926 bis Januar 1927 sind nach und nach geworden Mittelungen über 400 Millionen RM. aus öffentlichen Mitteln kommende landwirtschaftliche Wechselkäufe. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Rückzahlung nach nur eines größeren Teiles dieser Summe ohne Existenzverhältnisse unmöglich ist. Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, für eine weitgehende Prolongation dieser Wechsel Sorge zu tragen.“

Derner liegt folgender Antrag Kaiser (DWP.) vor:

„Die Preussische fordert nach hier gelangten Mitteilungen ihre an die Landwirtschaft gegebenen Kredite zum 31. Oktober, 15. und 30. November zurück. Eine Rückzahlung der gesamten Summe ist für die Landwirtschaft aus den Erträgen der diesjährigen Ernte unmöglich. Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht:

1. auf die Preussische einzuräumen, die Termine zur Rückzahlung der Kredite zu verfrühen,
2. unter Berücksichtigung der fälligen Steuertermine einen bestimmten Zahlungsplan für sämtliche Posten der Kredite anzustellen,

3. die Rückzahlung des letzten Drittels bis nach der Ernte 1927 zu verschieben.“

### Wo bleibt die Hochwasserhilfe?

Von Mitgliedern der deutschen Nationalen Landtagsfraktion ist folgende Anfrage im Landtag eingebracht worden:

Aus den von den Hochwasserkatastrophen betroffenen Gebieten liegen schwere Klagen über eine ungenügende und stark verzögerte Hilfeleistung der Behörden vor. Es besteht also ein Widerspruch gegenüber den Erklärungen des Staatsministeriums in der letzten nachgehenden Sitzung des Landtags. Wir fragen daher:

1. Sind die Schadensfeststellungen abgeschlossen?
2. Ist das Staatsministerium bereit, sofort eine Ueberbrückung über den jetzigen Stand der Schadensfeststellungen — getrennt nach den einzelnen Landesstellen — vorzulegen?
3. Welche Hilfsmittel sind bisher den betroffenen Gebieten zugeführt aus a) Reichsmitteln, b) Staatsmitteln, c) Provinzmitteln, d) Kreismitteln?
4. Liegen Vorschläge der betroffenen Gebiete auf Gewährung von Ergänzungszuschüssen zu Schulden und dergleichen vor?
5. Hat das Staatsministerium bereits Schritte im Sinne ihrer wiederholten Anfragen zur Schaffung von Hochwasserabwehrmaßnahmen getroffen? Auf Finanzregulierungen (z. B. Ester und Luppe), Diskonten und dergleichen wird hingewiesen.

## Gegen die Strafpolkmachten der Reichstagsinquisition.

Der Gemeindefuß des Reichstags behängte während seiner Mängeler Tagung gegen den Zeugen Kaufmann K. H. m. eine Geldstrafe von 300 Mark, weil er sich weigerte, dem Abg. Dr. Levi auf Fragen zu antworten. Die Verhängung, solche Strafen zu verhängen, wurde bestritten und der Abg. F. Z. o. m. n. von der bayerischen Volkspartei erklärte das Reichstagsinquisitionen um ein Gutachten. Das jetzt erlassene Gutachten des Reichstagsinquisitionen meint das Recht parlamentarischer Untersuchungsausschüsse, Strafen gegen widerpenige Zeugen zu verhängen. Bestrafungen von Zeugen wegen Ungehorsam vor Gericht Winter sich nur auf das Gerichtsverfassungsgesetz stützen.

## Zum 18. Oktober.

Das ungeliebte Erleben des letzten Jahres hat sich als Gedächtnis des 18. Oktober vorarbeiten lassen: Handeln doch unsere Ehre, Brüder und Männer in ungeliebten Schicksalen, deren fast jede an Fortschrittlichkeit das Deutliche wert von Leipzig weit überragt. Und nach die Anspannung abgelehnt, der Einleitung unsere: besten, fröhlichsten Kräfte, die dann, vom inneren Feinde langsam getrieben, ihr Ziel, ein freies Deutschland, nicht erreichten — am Über unser Volk eine Dampfschiff, die sich alles gefallen ließ und nun wie zwangsläufig von einem Ufer zum andern wandt. Bald liehen wir unsere Taten von 1914 bis 1918 sein, was sie waren: Staub und Asche, und dachten noch weniger an 1813, als Breiten-Deutschland, in einer einzigen lebensspendenden Wille auflebens, steter strengte, die irdischen Gräfen mit irdischen Kräfte befehligen zu können nicht mehr gelangt hatte.

Wenn wir uns in diesem Jahre dessen wieder erinnern, ist damit nicht gesagt, daß es außen und innen besser und unser Volk aus dem Druck heraus wäge. Wir haben auf der tollen Fahrt immer noch nicht die unerleichte Stelle erreicht, wo es bloß die beiden Möglichkeiten gibt, daß der Reichswagen mit allem zerfällt oder von einer in höchsten Not aus dem Volk geborenen, wirksamen Führung befreit werden und langsam aufwärts gelenkt wird. Da müßte gerade das in uns wieder aufleben, wodurch wir überhaupt bis heute am Leben blieben: der Geist des Opfers, der uns 1813 gegen einen ganzen Erdteil, unter Führung eines Bewegenden, vor Verfallung und Vernichtung schützte und sich aus 1914 vor uns stellte, als alle Völker durch Zug und Trug dahin gebracht waren, nur noch Verderber in uns zu sehen, die mit Stumpf und Stiel auszurotten ein gottgefälliges Werk wäre.

Auf dem Gebiet des Opfers beruht auch in Zukunft die Rettung. Im Freiheitskrieg handelte es sich um Leben oder Sterben, als Deutschland unter Preussens Führung von einem letzten heiligen Erregungszustand erfüllt wurde, den hervorragende Männer kraftvoll und besonnen auf dem Gemüde der Freiheit hinstellten verstanden. Preußen hatte sich nach dem alles trübenden Dreißigjährigen Krieg unter den deutschen Stämmen als erster an dem Großen Anstürmen wieder aufgerichtet und 100 Jahre später mit dem noch größeren König sich gegen vier oder fünf Großmächte gehalten, aber derselbe Staat konnte dann von 1806—1813 unter Führung einer Oberhäupt, die von der Aufklärung, der Humanität und anderem Zeug angehaftet war, schnell durch Napoleon um all sein Eigen betrogen werden: das Land vom Feinde eingeht, zerrissen und besetzt, durch Völkern immer mehr geschwächt, das Meer auf lächerliche Reize gebracht, die Jugend zu 200 000 Mann für den Wahnsinn des türkischen Machtbesahrs ausgehoben und in Rußland erdrossen — es ist ungeläufig dasselbe Bild wie heute, wo die Vernichtung nur langsam, feldherrlich vor sich geht — wenn unsere Jungen gestern in der Legion zu Tausenden in Afrika verbluten mußten, werden vielleicht morgen schon Millionen zum selben fremden Zweck vom Vaterland eingeleitet oder von der durchdrachtdirektierenden Entente eingeleitet, die unter Land zur Stappe, zu ihrem Aufmarschgebiet und Schlachtfeld wird.

Etwas hatte Preußen in der Tat 1806—1813, was wir sie nicht mehr haben, einen Mittelpunkt, um den alle Kräfte sich sammeln konnten. Es kam bei dem Ansturm nicht so sehr auf die Person an, denn Friedrich Wilhelm III. war in mancher Beziehung unzulänglich und eng; es spricht freilich für ihn, daß eine Frau wie Königin Luise ihn liebte. Die Hauptfrage war, daß damals in jedem Herzen ein Königsgebilde lebte: wahres Königstum sollte ja letzten Endes nichts anderes sein als der menschgewordene, verfeinerte Wille, die Seele und Blüte, das Beste, Ausgewählteste eines Volkes; es ist eben nicht für sich, sondern nur etwas mit und aus dem Volke. Wenn damals der König nicht verlagte, so hätten die bösen Vorfälle, der Gedanke und die Liebe darüber hinweg, und als er bei seiner Jagdhaftigkeit des Charakters das ihm nahe genug gelegte Schonen Preußen-Deutschland nach Freiheit endlich begriffen hatte und rief, da schloß sich sofort alles um ihn herum. Die Not erzeugte die höchste Willigkeit, die aus dem kleinen Preußen einen von Frankreich nicht er-

## Ein Manifest der Weltwirtschaft.

Einer Neuermüdung zufolge soll am Mittwoch eine höchst bedeutende Erklärung hervorragender Bank- und Geschäftsmänner aller führenden Nationen Europas und der Vereinigten Staaten über den finanziellen Wiederaufbau Europas veröffentlicht werden.

Wie die „T. L.“ von unrichtiger Seite in Berlin erzählt, ist das Manifest der Weltwirtschaft für Handelsfreiheit“ von Persönlichkeiten aus folgenden Staaten unterzeichnet: Deutschland, Österreich, Belgien, Dänemark, England, Holland, Ungarn, Italien, Norwegen, Polen, Tschechoslowakei, Schweden, Schweiz und Vereinigte Staaten. Es ist nicht etwa lediglich Bonifex an diesen Manifest beiliegend, sondern sehr viele Persönlichkeiten aus Industrie und Handel der einzelnen Länder. Die Franzosen haben ihre Unterstützung mit einem Vorbehalt gegeben, in dem sie die Schwierigkeiten des Welthandels als Folge des Krieges betonen und besonders auf die Finanzkrise hinweisen, die der Krieg mit sich gebracht habe. Das Manifest beschäftigt sich in erster Linie mit der großen Verzerrung, die durch die übertriebene Handels- und Verkehrserschwerung der einzelnen Staaten eingetreten ist und propagiert die Wiedereinführung der Handels- und Verkehrsfreiheit, besonders auch der Zollfreiheit. Das Manifest hat das Ergebnis eingehender internationaler Besprechungen. Es entspricht englischer Initiative.

## Deutsch-französische Wirtschaftsbesprechungen.

Paris, 18. Okt. Der Direktor der Handelsabteilung im französischen Wirtschaftsministerium, Seruys, reist heute nach Berlin ab. „Journé industrielle“ will wissen, daß das Ziel seiner Reise sei, mit den deutschen Behörden eine gewisse Anzahl von Fragen hinsichtlich des Abflusses des deutsch-französischen Handelsverkehrs zu regeln und auch namentlich hinsichtlich der Regelung der Handelsbeziehungen zwischen dem Saargebiet und Deutschland sowie hinsichtlich der Frage des Abflusses des internationalen Eisenbahnverkehrs Verhandlungen zu pflegen.

## Die Erfüllungspolitik in der Sackgasse.

Derunberg über den Verkauf von Eisenbahnobligationen.

Reichsminister a. D. Dr. Derunberg sprach in Hamburg in einer demokratischen Versammlung über die auswärtige Politik. Was einem Missdick auf die Entwicklung der deutschen Außenpolitik von den Weimarer Verbandsverhandlungen bis zur Unterredung von Thoiry führte er u. a. aus: „Brand habe erklärt, daß von französischer Seite kein Widerspruch mehr gegen die Rückzahlung der Forderungen von Cupern und Malmedy erhoben werde. Die Räumung der besetzten Gebiete sei längst fällig. Aber da sich die Franzosen an die im Verfallener Vertrag festgelegten Fristen klammern könnten, verlangten sie einen Preis für die Räumung.“

Dr. Derunberg warnte daher, den Verkauf der Eisenbahnobligationen so leicht zu nehmen, wie es vielfach in der Öffentlichkeit geschehe. Der Damesplan fordere von Deutschland nur Begabung in Reichsmark. In Zukunft sei es jedoch fraglich, ob die Damesplan überhaupt in Reichsmark bezahlt werden könnten, denn man dürfe nicht vergessen, daß der deutschen Wirtschaft fünf Milliarden Mark durch auswärtige Anleihen zuzuführen seien. Die Zahlungsabteilung sei schlecht und er persönlich

sei der Meinung, daß der Damesplan nicht erfüllt bar sei.

Es ist erfreulich, daß ein prominenter Vertreter der demokratischen Partei jetzt selbst Bedenken gegen die bedingungslose Erfüllungspolitik äußert. Man darf gespannt sein, ob er nun wegen seiner Offenheit ebenso wie die Deutschnationalen Parteimitglieder kritikspendenden Reichstagsminister öffentlich getadelt wird.

## Amerikas Abneigung gegen die Eisenbahnaktien.

Washington, 18. Okt. In unterrichteten Kreisen wird erneut festgestellt, daß Frankreich wegen der Eisenbahnaktien in Washington keine Schritte unternehmen hat, wahrscheinlich weil es sich über die abnehmende Haltung Americas für die „Journal of Commerce“ erklärt, die Regierung erwarte auch in Zukunft keine bezüglichen Schritte. Zunächst müßten einmal die Alliierten sich selbst einig sein, danach sei es immer noch mehr als fraglich, ob eine Einigung mit Amerika möglich würde. Amerika halte an dem Standpunkt fest, daß das Eisenbahnproblem und das Reparationsproblem zwei getrennte Fragen seien. Frankreich müßte zunächst das Schuldenabkommen ratifizieren, was ja auch im Interesse Frankreichs liege, da die Stabilisierung des Franz. ohne Ratifizierung des Schuldenabkommens nicht zustande kommen könnte. Das heißt aber nicht, daß Amerika danach dem Vorschlag sich mit sich reden lassen werde. Es sei überhaupt mehr als zweifelhaft, ob der amerikanische Markt fähig sei, einen solchen Nebenvertrag aufzunehmen.

## Das Canossa russischer Oppositionsführer.

Moskau, 17. Okt. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die Oppositionsführer Sinowjew, Zerkow, Kamenew, Pljatsow, Soloninow und Jewdokimow haben eine Erklärung über ihre vorüberhaltlose Unterwerfung unter sämtliche Entschickungen des 14. Parteikongresses und unter die Beschlüsse des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission abgegeben. Sie verpflichten sich, diese durchzuführen und alle ihre Anhänger dazu aufzufordern, sämtliche auf diese Opposition gebildete fraktionelle Gruppen zurückzuführen und fort aufzulösen. Sie erkennen an, daß sie durch ihr jüngstes Vorgehen in Moskau und Leningrad die Entschickungen des Zentralkomitees über die Unzulässigkeit der Diskussion verletzten haben und verpflichten sich, sich von der rechten Diskussionstendenz zurückzuziehen und jegliche Unterredung fraktioneller Gruppen der einzelnen Parteiminteraktionen, sei es durch Führer, Maslow (Deutschland), Sowarine (Frankreich), Terziga (Italien) anzuschließen. Die Interaktion übernehmen die politische Verantwortung für die Handlungen ihrer Anhänger und sprechen die Hoffnung aus, daß die tatsächliche Einstellung des fraktionellen Kampfes durch die Opposition die Realität schaffen wird, alle reitigen Oppositionsanhänger in die Partei wieder aufzunehmen. Sie erklären zum Schluß, daß sie sich verpflichten, die Liquidation des fraktionellen Kampfes sowie den Kampf gegen erneute Versuche gegen die Parteieinheit jeder Weise zu unterstützen.

Ein gleichzeitig veröffentlichtes Kommuniqué des Zentralkomitees stellt fest, daß das für die Sicherung der Parteieinheit erforderliche Mindestmaß durch die Erklärung der Opposition erreicht worden ist.

warieren Gegner machte; durch diese Zersplitterung, durch die beispiellose Begeisterung, mit der alles zu den Tausenden drängte und durch den großen Mut, mit dem das Leben des Einzelnen um das Leben des Ganzen spielte, unterschiedlich sich der Freiheitskämpfer von vielen anderen Taten deutscher Geschichte. Preußen hatte dem gallischen Weltkrieger, der damals wie heute alle Menschen zu den gleichen, unfeigen Weibern, seinen uniformierten Sklaven machen wollte — ein Ziel gesetzt. Mit der Schlacht bei Leipzig wurde die Bahn frei. Auf den Feldern, wo man 1813 für die höchsten Güter, die Freiheit auf und innen, sich opferte, steht jetzt ein wunderbarer Bau: das Kaiserlichsteindamm, in Linien und Gestalten der Größe dessen entprechend, was einst durch die Schlacht und an den Geist, der sie schloß, etwas aufgerichtet ist, wie jenes Mau von Stein mit seinen Klängen von Reineis und Größe, um wieder Reines und Großes, den neuen Geist, zu wecken, der auch aus dem unüberwindlichen treiben muß, sich nicht mehr an Hab und Gut und das armelige Leben zu setzen, sondern nur noch der Freiheit zu tragen, selbst, wenn sie durch die Kriegsschuldige tausend Mal mehr gekostet ist, als zu Napoleons Zeiten. Auch für uns kann das sein, was die Erde zu groß sein, um darnach wieder, ohne zu erröten, mit unseren Kindern, wie in alter Zeit, singen zu dürfen: „Deutschland hoch in Ehren!“

### Washingtoner Abkommen und Reparationsobligationen.

Paris, 18. Okt. Ueber den Zusammenhang zwischen der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und der Unterbringung deutscher Reparationsobligationen in Amerika meldet Kansas aus Washington:

In offizieller Weise erklärt man, daß, sobald das Problem der Unterbringung der deutschen Eisenbahnobligationen vorliegt, es von der Ratifizierung des Schuldenabkommens unabhängig behandelt werde. Die amerikanischen Zeitungen hätten ihre eigene Auffassung in dieser Beziehung zum Ausdruck gebracht, die sie erklären, daß die Ratifizierung dem Eisenbahnproblem vorausgehen müsse. Aus gut unterrichteter Quelle wird mitgeteilt, daß es sehr fraglich sei, ob Frankreich, Italien und Belgien derzeit die Möglichkeit hätten, bei der Regierung in Washington Schritte bezüglich der deutschen Obligationsangelegenheit zu tun. Die Frage werde auf andere Weise entschieden werden. Die internationalen Bankiers würden jedoch vorerst befragt werden und ihre Zustimmung würde einzuholen sein, bevor eine derartige Demarche bei der amerikanischen Regierung vorgenommen würde. Obwohl offizielle Kreise vor einiger Zeit erklärt hätten, daß der zwingende Zeitpunkt für die Unterbringung der Reparationsobligationen nicht für günstig hielten, so glaube man, daß, wenn sich die amerikanische Regierung von der Ratifizierung des Abkommens dem Ratifizieren der deutschen Obligations in Amerika widersetzen würde, es nicht gebietet hätte, dieses zu erklären, ähnlich wie in den Falle der ausstehenden Anleihen. Die amerikanischen Korrespondenten befinden sich daher im Irrtum, wenn sie an einen unauflösbaren Zusammenhang der Ratifizierung der Schulden, und der Unterbringung der deutschen Obligations glauben.

### Amerika gegen alle Vorbehalte.

Paris, 18. Oktober. Am „Echo de Paris“ wird von einer der Regierung nachgehenden Seite berichtet, daß Polincare äußert, die Ratifizierung der Schuldenabkommens durch das Parlament zu bringen, weil die Haltung der Abgeordneten sehr unklar sei. Polincare habe den Reichsbeschreiber Abgeordneten darunter Senator de Wendeville, erhalten, die ihn erklärten, die Rechtsregierung seien in der Gesamtheit gegenwärtig gegen die Regierung zu stimmen, wenn ein Schuldenabkommen in der gegenwärtigen Form vor die Kammer komme. Die Vereinten Staaten hätten in einem Schreiben zugesandt, daß sie die französische Schuld nicht kommerzialisieren wollten. Wenn jedoch das französische Parlament das Abkommen billigen würde, so müßten die Vereinten Staaten nur mit gewissen Vorbehalten ratifizieren, so würde diese Stelle in Amerika als Ablehnung angesehen werden. Deshalb sei für den Augenblick keine Möglichkeit gegeben, die Sicherheitsklausel zu erlangen. Die Regierung wird weiter über diese Frage beraten.

### Kabinettsrat in Paris.

Paris, 18. Oktober. Sonntag vormittag fand unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Dumas ein Kabinettsrat statt, der sich gegen ein Uhr ansetzte und sich mit dem Verlauf und dem Ergebnis des Beschlusses der Radikalen beschäftigte, über den die vier radikalen Minister des Kabinetts Bericht erbrachten. — Ministerpräsident Polincare berichtete über seine Reise in Glastochungen und seine dortigen Eindrücke. — Riegisminister Parliere berichtete, daß, nachdem die militärischen Operationen in Marokko beendet seien, der Militärtransport der Truppen begonnen habe und etwa am 20. November beendet sein werde. Zu diesem Zeitpunkt werden die in Marokko verbleibenden Truppen auf ihren Expeditionsort von 1921 zurückgeführt sein.

### Die Radikalen bleiben in der Regierung.

Paris, 18. Okt. In der gestrigen Vormittagsitzung des Kongresses der Radikalen in Bordeaux brachte der neugewählte Präsident die Vereinerung zur Besetzung. Die Haltung der Partei dem Abtritt Polincare gegenüber kommt darin zum Ausdruck, daß man den Eintritt und den Verbleib der vier radikalen Minister im Kabinettsrat Polincare mit der Ignorierung Lage rechtfertigt, in der sich das französische Kabinettsrat zur Zeit der Bildung des Kabinetts Polincare befunden habe.

Sarrault ist zum Vorsitzenden der französischen radikal-sozialistischen Partei gewählt worden. Gailhaux sprach sich in einer Rede für eine Ratifizierung der Schuldenabkommen aus.

### Verhärzung im englischen Kohlenstreik.

London, 18. Oktober. Die Wälder bezeichnen den Streikplan, der von der Gewerkschaft der Bergarbeitergesellschaft in der kommenden Woche veranlaßt wird, als letzten Versuch des Streiks. Von einer direkten Aufforderung an die Reichsregierung, die Streikenden zu verlassen, hat man abgesehen, weil die Nichtbeachtung einer solchen Forderung eine außerordentliche moralische Schädigung für die Bergarbeitergesellschaften mit sich bringen würde. Man hält es für möglich, daß die Anstrengungen der kommenden Woche das Zurückfallen der Arbeiter beenden wird.

## Politische Rundschau

Die österreichische Großheuschrecke Partei hat beschloffen, sich an der Neubildung der Regierung zu beteiligen.

Nach einer Erklärung des jugoslawischen Ministerpräsidenten Ljunaowitsch wird das bisherige Kabinettsrat ohne jede Änderung die Geschäfte wieder übernehmen, da die Ursachen des Rücktritts beseitigt sind.

Einer heftigen Meldung zufolge ist die tschechoslowakische Eisenindustrie zu Verhandlungen über einen Beitritt der Tschechoslowakei zum westeuropäischen Eisenkartell eingeladen worden.

Die Rückfrage des früheren Kronprinzen Carol nach Rumänien und seine Wiedererhebung in die alten Rechte gilt in Bukarest als beschlossene Sache.

In Rom ist gestern der italienisch-österreichische Handelsvertrag ratifiziert worden.

In Marokko wird mit neuen Kämpfen der Marokkaner mit den Spaniern gerechnet.

Der kanadische Ministerpräsident erklärte gestern bei seiner Ankunft in Liverpool, Kanada habe in diesem Jahre eine Ernte zu verzeichnen, wie sie in der Geschichte noch nicht dagewesen ist. Die Ernte sei zwei bis dreimal größer als in den letzten Jahren, so daß Kanada als führender Anfahrland für Weizen und Mais auftreten könnte.

### Vor der Bestätigung Dormmüllers.

Die Bestätigung des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, ist für den heutigen Montag zu erwarten. Sie hängt noch von der Zustimmung des Reichspräsidenten ab, der heute wieder in Berlin eintrifft und dem der Reichsverkehrsminister Dr. Strohmeier als Vertreter des Reichspräsidenten in dieser Angelegenheit Bericht erstatten soll.

### Unabhängigkeit der Justiz in der Praxis.

Das preussische Justizministerium hat die Landesberger Staatsanwaltschaft angewiesen, in dem am 25. Oktober vor dem dortigen Schlichtergericht beginnenden Rememorationsprozess gegenüber den zu erwartenden Anträgen der Verurteilten auf Aussetzung der Vollstreckung den Standpunkt der Regierung zur Geltung zu bringen, daß die Verhandlungen unbedingt in voller Selbstständigkeit vor sich gehen.

### Die Konferenzreise.

Paris, 18. Oktober. Morgen tritt die Interkommission der vorbereitenden Abkommenskommission zusammen, die sich mit der wichtigsten Fragen des Verbleibens der Reichsbahn beschäftigt wird. Es soll um 10 Uhr stattfinden, in welchem Verhältnis die nationale Entschädigung zur Bevölkerungszahl und geographischen Lage stehen soll. An den Beratungen nehmen teil: 1. Deutscher, 1. Engländer, 2. Franzosen, 1. Italiener, 1. Brasilianer, 2. Holländer, 3. Tschechen, 1. Däne und 1. Japaner.

### Eine neue Lage in China.

London, 18. Okt. Aus Peking wird gemeldet: Der Zivilgouverneur der Provinz Szechuan hat seine Unabhängigkeit vom General Sunjunsangang erklärt und ist mit seiner Armee von 20.000 Mann aus Szechuan marschiert. Die Streitkräfte der Szechuan-Sunjun-Gebirgsarmee sind in die Luft gesprengt worden. General Sunjunsangangs Truppen haben nach dem Abfalle des Gouverneurs eine neue Stellung eingenommen, um den Vormarsch der Truppen aufzuhalten. Die beiden in der Umgebung von Szechuan sind unterminiert, da man mit Kampfhandlungen in Szechuan rechnet. Man vermutet, daß der Abfalle des Befehlshabers zu einer entscheidenden Wende der Lage des Generals Sunjunsangang führen wird. Der Fall von Szechuan wird unermesslich sein, wenn Sunjunsangang nicht rechtzeitig Befehlung von Kwang erhalten sollte.

### Aus Stadt und Umgebung

#### Vorsicht bei Gaben „für die Mission“.

Vorsicht bei Gaben „für die Mission“.

Beschrieblich ist in dieser Gegend bei evangelischen Bewohnern in irreführender Weise „für die Mission“ gesammelt und Schriften zum Verkauf angeboten worden. Diese Schriften der Sorten sind dem Reichsfinanzamt als solche meist nicht sofort erkennbar. Wenn religiöse Schriften angeboten werden, so werde man vor allem erst einmal einen Blick auf den Namen des Verfassers und des Verlegers; auch lasse man sich den Ausweis zeigen, um vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben. Denn jede öffentliche Sammlung muß staatlich genehmigt sein. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß zur Zeit für die Gefängnisgesellschaft und für den Provinzial-Gefängnisverein eine öffentliche Hauskollekte gesammelt wird. Die Sammler haben einen vom Regierungspräsidenten unterzeichneten Ausweis und eine Bescheinigung des zuständigen Pfarramts bei sich.

#### Geld bereits gewährt Hauszinssteuerbeiträge in Preußen.

Morgen äußert sich der preussische Finanzminister in einem Rundschreiben wie folgt:

Es ist grundsätzlich daran festzuhalten, daß eine Stundung und Wiederzahlung von bereits gezahlten Steuerbeiträgen nicht erfolgen kann. Im Härten zu vermeiden, will ich mich jedoch damit einverstanden erklären, daß im Einzelfalle Hauszinssteuerbeiträge, die bereits gezahlt sind, obwohl die in der Hauszinssteuerordnung genannten Voraussetzungen für Stundung und Wiederzahlung erfüllt waren und bei rechtzeitiger Stellung des Antrages zur Stundung und Wiederzahlung geföhrt hätten, auf die später fällig werdenden Steuern angerechnet werden. Die Anrechnung darf jedoch lediglich für Beträge aus dem zur Zeit der Stellung des Antrages laufenden Jahres betreffen.

Da hiernach die Bewilligung nachträglicher Stundung auf Ausnahmefälle beschränkt ist, empfiehlt es sich, bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen baldigst den Antrag auf Stundung mit dem Ziel der Wiederzahlung zu stellen.

Das von der Provinzregierung beschloffen morgen das Kar. Steinbecker Ehepaar, wohnhaft Weiße Mauer. Auch der vielen Bürgern bekannte Herr des „Gefino“, Herr Linden, kann morgen dieses Familienfest feiern.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personentraktorwagen und einem Möbelkraftwagen ereignete sich gestern nachmittags gegen 2 Uhr an der Ecke Weissenhofer- und Raumburger Straße. Der Möbelkraftwagen, einer hiesigen Firma gehörig, fuhr dem Güterbahnzug nach der Neuen Straße und wurde an der Straßenkreuzung von dem Personentraktorwagen gerammt und schwer beschädigt, so daß er abgeleert werden mußte. Personen sind nicht verletzt worden.

Großer Mangel ist nachts an den Straßengräben der Reichspost verübt worden. An den 12. und 13. Unterartenburg 10, Oberaltenburg 7, Christianstraße 12 und Rindfleischstraße 2 sind die Straßen der Bezirksangehöriger zertrümmert worden. Diesem offensichtlich getrieben, die Arbeiter dieses Unternehmens zu lassen. Beobachtungen können nachträglich der hiesigen und der Schutzpolizei gemeldet werden. (An den hiesigen Polizeistellen ist nichts davon bekannt.)

Die Prüfung als Assistent bestand vor dem Prüfungsausschuß des Mitteldeutschen Krankenkassenverbandes Herr C. Wajersmeyer.

Die Saale steigt. Infolge der Regenfälle der letzten Tage ist das Wasser der Saale um 32 Zentimeter gewachsen.

Vermeidung des Tarifstreiks im Bankgewerbe. Auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums fanden nochmals Einigungsverhandlungen im Tarifstreik des Bankgewerbes statt. Auf Empfehlung des Verhandlungsleiters verständigten sich die Parteien wie folgt: Der Streikbeginn vom 27. September 1926 wird zum Vertrag erhoben. Der Reichsverband der Bankleistungen verpflichtet sich, seinen Mitglieder zu empfehlen, zwischen dem am 15. Dezember 1926 und 15. Januar 1927 fälligen Gehaltszahlungen ein halbes Monatsentgelt zu zahlen. Am 31. Dezember 1926, an sämtliche Angehörige zur Auszahlung zu bringen. Die Gehaltszahl der Großbanken hat bereits erklärt, die Empfehlung durchzuführen.

Wahnsinn-Verfahren. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichsrichterkollegiums beschloß einstimmig, die Regierung möge bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der Reichsbahn über die Verhältnisse der Reichsbahn, die anlässlich der Sperre die allgemeinen Vorschriften über die Arbeit, Innerhalb der Sperre sollen nur Speisen und Getränke, Obst, Tabak, Zigarolen, Bettungen, Bücher und Toiletteartikel in kleineren Mengen verkauft werden.

Erhöhung der Polizeifachschüler. Der Reichspostminister hat auf Antrag des Deutschen Industrie- und Handelsvereins in Aussicht genommen, die Polizeifachschüler zu erhöhen und das Unterrichts- und Gehaltsverhältnis sowie eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen werden.

Erhöhung der Kreuzotterprämie. Die Belohnung für den Fang von Kreuzottern in den preussischen Staatsforsten ist, wie der Amtlich Preussische Forstbesitzer aus einem Rundschreiben des Reichsforstamtsministeriums mitteilt, von 0,25 Mark auf 0,50 Mark für jedes abgetretene Stück erhöht. Dasselbe Erhöhung der Prämie für die Züchtung von Kreuzottern außerhalb der staatlichen Forsten hat der Minister des Innern vorgenommen.

Geldzahl von Landes-Verträgen. Das Reichsarbeitsministerium plant die Einbringung eines Gesetzes, durch das die Zahl der Beschäftigten in den Handelsbetrieben im Verhältnis zur Größe des Betriebes und zur Zahl der beschäftigten Arbeiter bestimmt werden sollen. Es wird erwartet, daß das Industrie- und Handelsministerium die geforderten Maßnahmen ergreifen wird, daß der überlegende Teil der Handelskammern sich gegen diese Regelung ausgesprochen hat.

Schneeführer-Übervereinbarung. Nach einer Einordnung des Reichsfinanzministeriums vom 23. Juli 1926 haben die Arbeitgeber der Schneeführer-Übervereinbarung für 1926 allgemein auszuscheiden, und bis spätestens 31. Januar 1927 dem zuständigen Finanzamt einzureichen. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß die Vorzüge zu den Übervereinbarungsbüchern und den zugehörigen Nachweisungen und Zusammenstellungen der Arbeitgeber unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Vorzüge sind bei der Einreichung mitzubringen und können bei der Schneeführer-Übervereinbarung abgegeben werden.

Die Deutsche Volkspartei laßt für Freitagabend ein zu einer Veranstaltung im „Gefino“, Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer spricht über „Die deutsche Außenpolitik nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund und die Einstellung der Völkerverbund nach dem Parteitag in Köln.“ (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Wettervorhersage: Für das mittlere Norddeutsche Teil: Teils heiter, teils bewölkt, ohne Niederschläge; Tagestemperatur wenig verändert, nachts kühl bis zu Frost. Für das obere Deutschland: Überwiegend kühl, häufige leichter Nachfröhen, trocken, teilweise bewölkt.

### Weiße des Denkmals für die gefallenen Korpsstudenten.

Ein früher melancholischer Herbstnachmittag hing am Sonnabend über Bad Müden, als eine stattliche Anzahl junger und alter Korpsstudenten im geschlossenen Zuge den Weg zur Hundsbühl antrat. Aber der Regen ließ plötzl. nach und ein fetterlicher Stimmung konnte nachmittags 4 Uhr die Weiße des zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des älteren SC-Verbandes erteilten Ehrenamts beginnen. Am Halbfreie nahmen vor dem würdigen Denkmal die hohen Anwesenden, ihnen gegenüber die Mitglieder sämtlicher 123 deutscher Korps in vollem Blick, und fächerartig gruppierten sich die Vertreter fast aller Bezirksverbände aller Korpsstudenten.

Nach dem Niederländischen Dankgebet hielt der Vorsitzende des Verbandes, Staatsanwaltschaftsrat Meißner (Frankfurt a. M.) die Weiße. Die bedingungslose Hingabe an das Vaterland, sagte der Redner, ist stets die erste und höchste Pflicht des deutschen Korpsstudenten gewesen, sie wird es bleiben. Aus den Gräbern der Gefallenen wachse hundertfältig eine neue Saat hervor; sie soll nicht verkümmern und verdorren, denn wenn wir sie hüten und pflegen, dann muß der Baum der Weisheit, sooft die Gefallenen einst in den Tod gegangen sind, ein freies, gesundes, einiges deutsches Volk sein.

Der Redner gab das Zeichen zum Fallen der Halle: Aus dem von Professor Holcaus (Berlin) mit Wasserband in geschäftiger Monumentalität geschaffenen Denkmal trat die Weisheit die mächtige Figur des Oben, ein Umkleide- und ungeschützter unfähiger Kraft. Land. Staatsanwaltschaft (Frankfurt) richtete an die Weisheit einige schlichte und ernste Worte, in denen eine Mahnung lag, im Sinne der 2400 Korpskörper zu leben und zu wirken.



Dann folgte der Vorbeimarsch der Chargierten. Jede Abteilung legte einen Ehrenkranz mit Schleiße in den Händen ihres Vorgesetzten und hielt einen Augenblick inne, wie zu einem Akte. Es folgten die folgenden Niederlegungen der Kränze der Universitätsrat Leipzig und Halle, des leitenden Staatsministers Thüringens (auf dessen Gebiet das Landratsamt liegt), der Städtischen Vereinigungen, Vertreter der Landpresse und der Offiziersvereinigungen, Vertreter der Handwerks- und der Stille Arbeiter, Räumung etc.

## Aus Kreis und Nachbarkreisen.

### Aus unserer Nachbarkreis Halle.

Eine zu Wasser gewordene Kommunistenkonkurrenz. Die Halle'schen Kommunistenführer wollten gegen „Hörsingentau" und Demonstrationen demagogisieren und forderten ihre Anhänger auf, selbst zu erscheinen. Die Anhänger der Revolution trauten sich aber bei dem hiesigen Regier, der vom Himmel herunter kam. Kaum 300 Menschen waren zur Stelle, und auch die Versammlung blieb.

### Die Weite der Burg Wettin.

#### Eine große nationale Kundgebung.

Wettin (Bez. Halle), 18. Okt. Zu einer gemäßigten nationalen Kundgebung, wie sie das kleine Burgstädtchen nicht erlebt hat, gestaltete sich die Weite des alten Stammhofs des ehemaligen sächsischen Königsreiches, der Burg Wettin. Gegen 11 Uhr nahmen die hiesigen Verbände aus dem ganzen Bezirk Halle und Mansfeld und auch darüber hinaus Aufstellung auf einer großen Wiese, und bald setzte sich der imposante Haufen, den vier Sektoren eröffneten, und in dem ca. 6000-7000 Männer und Frauen mit etwa 300 Wagen anmarschierten, in Bewegung, um nach der festlich geschmückten Burg zu marschieren. Im Hofe der Burg hatten sich inzwischen die Ehrengeister eingefunden, unter denen sich u. a. auch Prinz Ernst Heinrich von Sachsen als Vertreter des sächsischen Hauses, Graf v. Waldschütz, Herrmann, Schmidt v. Bismarck und Graf v. Bismarck, sowie Prof. Dr. Bobo, der bekannte Burgforscher und Ausbauer der Burg, befanden. Der Stahlhelm, der sich mit einigen tausend Mitgliedern an Festzüge beteiligte, wurde von Oberleutnant Hübnerberg und Kapitän Ehrhardt geführt. Der Burghof konnte nur einen kleinen Teil der Teilnehmer fassen.

Die Weitefeier leitete der Präsident des sächsischen Thüringischen Geschichtsvereins, Konrad Wautler, Lehmann mit einem herzlichen Willkommenswort an alle Teilnehmer, und insbesondere an den Grafen von Bismarck, dem er die Burg als ein Stück aus dem Leben der Nation, aus dem noch Großes und Würdiges entspringen soll. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Burg, die bis vor einigen Jahren der Verwaltung zu verfallen drohte. Vor ca. zwei Jahren erwarb der Thüringisch-sächsische Geschichtsverein die Burg, und diese historische Stätte vor dem Verfall zu bewahren. Unter der Leitung des bekannten Burgforschers, Prof. Bobo, erhielt die Burg ein neues Aussehen. Der aus dem 17. Jahrhundert stammende Turm ist zu einem Museum hergerichtet worden, in dem vor allem Räume aus verschiedenen Epochen der Burgmerkmale in dem Ausbau des Mittelalters gebildet worden, der mittelalterlichen Charakter trägt. Das im Empirestil gehaltene Prinz-Louis-Ferdinand-Zimmer ist noch sehr gut erhalten und bildet einen Anziehungspunkt für viel Besucher der Burg, auch die Kaiserin Elisabeth und die Kaiserin Louise. Im übrigen sind in der Burg ein Heim geschaffen. Im übrigen soll die Burg allen vaterländischen Verbänden Wohn-, Lebens- und Versammlungsräume bieten. So soll das geschaffene Heim ein Heim sein für unsere Heimat und eine Heimstätte für deutsche Volkstrauer.

Dann sprach Prof. Ehrhardt, der in kurzen Worten darlegte, wie überaus wichtig für die Erhaltung des Deutschen die alten Burgen sind, die heute wieder überall Mittelpunkt nationaler Bewegung, politischen Willens und deutschen Sinnes sind. Er übergab alsdann die Burg seiner Bestimmung und bat um weitere Unterstützung, bis das Werk vollendet sei. Die Musik spielte hierauf das Wiederländerlied. Im Namen der Jugend sprach Dr. Rebe von der Halle'schen Studentenschaft. Seine besten Worte ließ er anklängen in ein Hoch auf unser deutsches Vaterland. Die Versammelten sangen hierauf das Deutschlandlied. — Damit war die offizielle Feier beendet. Den Abbruch der ganzen Veranstaltung bildete ein Festspiel „Wallenstein's Lager", dem ebenfalls Tausende beiwohnten.

Beina. Inselfeld beim Fußballspiel. Beim Fußballspiel Beina I. gegen die gleiche Mannschaft von Hassen am gestrigen Sonntag ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. In der Höhe des Schusses fiel ein Verteidiger von Beina mit dem Rücken zum Tor. Er wurde verletzt, wobei der letztere einen Beinbruch erlitt. Er fand Aufnahme im Merseburger Krankenhaus.

Thüringen. Todlicher Unfall. Am Sonntagabend geriet in Reichenberg das sechsjährige Kindchen Rudolf des hiesigen Kaufmanns Leonard beim Ausweichen vor mehreren Geschirren unter das Rad eines Postkutschers und wurde tödlich überfahren. Nach Einsetzen von Augenzeugen trifft den Unfallflüchter kein Schuld. Den tief bedauerlichen Unfall hat so schnell ein Todesurteil seinen kleinen Werdler in allgemeine Teilnahme zu. — Die Polizeierstraße ist von dem sehr starken Wagen- und Fußverkehr entlastet überlastet und bildet eine ständige Lebensgefahr für die Kinder. Abhilfe tritt bringen noch.

Thüringen. Aus geringfügiger Ursache warf der Arbeiter J. von hier nach W. aus Wetzlich eine Zigarre, wodurch J. in Gestalt so schwer verletzt wurde, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die übrige Arbeiterschaft war über diese Tat sehr empört, daß sie den Täter gelohnt hätte, wenn er nicht noch rechtzeitig die Flucht ergriffen hätte.

München. Desastriöse Stadtverordnetenversammlung. Der erste Punkt ist Genehmigung und Entlassung der Jahresrechnung der Stadt für das Jahr 1924. Nach der Jahresrechnung ist die Rechnung mit einem Selbstverbrauch von rund 37.000 Mark ab.

Dieser Betrag ist in der Hauptsache durch die außerordentlichen Ausgaben entstanden. Stadt. Garang hat gegen die Entlassung nichts einzuwenden, wünscht jedoch über verschiedene Punkte noch Aufklärung. Bis zur nächsten Sitzung sollen die von Stadt. Garang auf Grund der Prüfung gewünschten Aufklärungen vom Magistrat gegeben werden, damit dann dieser Punkt endlich verabschiedet werden kann. Die Kosten für die Fortbildungsstätte belaufen sich auf rund 1500 Mark jährlich. Davon trägt der Staat 200 Mark. Die Hälfte des Restes soll umgelegt werden, so daß für jeden Schulbüchsenarbeiter drei Mark zu zahlen sind. Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Dann gibt es noch eine längere Debatte über die Dohwaffenschäden. Es liegt am Schluß noch ein Dringlichkeitsantrag vor wegen Abhaltung des Beses am Grundstück des Amtsgerichtes Scheibematt nach der Seidung. Die Arbeiten sollen ausgeführt werden.

München. Deutscher Abend. Zu einer Feierstunde gestaltete sich der Deutsche Abend der hiesigen Ortsgruppe des Bv. Herr Müller begrüßte namens der Ortsgruppe die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere Gattin und Kreisleitung. Der erste Teil des Abends war der Erinnerung der Väterzeit gewidmet. Die Teilnehmer wurde durch den Vortrag von „Die Leipziger Schlacht" von Ernst und „Zedem nach der Schlacht bei Leipzig" von Schenker in die Vergangenheit des Reiches geführt. Der zweite Teil des Abends war der Erinnerung der Väterzeit gewidmet. Die Teilnehmer wurde durch den Vortrag von „Die Leipziger Schlacht" von Ernst und „Zedem nach der Schlacht bei Leipzig" von Schenker in die Vergangenheit des Reiches geführt. Der zweite Teil des Abends war der Erinnerung der Väterzeit gewidmet. Die Teilnehmer wurde durch den Vortrag von „Die Leipziger Schlacht" von Ernst und „Zedem nach der Schlacht bei Leipzig" von Schenker in die Vergangenheit des Reiches geführt.

## Aus dem Reich.

### Aus der Reichshauptstadt.

Schwerer Zusammenstoß. Eine Autokatastrophe trat in der Kreuzung der Barthelemy mit einem Wagen der Straßenbahnlinie 1 zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Drohkölbe umstürzte und die linke Seitenwand völlig eingedrückt wurde, während der Straßenbahnwagen unbeschädigt blieb. Die fünf Insassen der Drohkölbe, ein Mann, zwei Frauen und zwei Kinder, wurden auf den Fahrdamm geschleudert und verletzt.

Der scharf geführte Revolver. Am Sonntag früh wurde ein Schupmannmeister, der auf seinem Wege eine Patronenfabrik unternahm, von einem Schuß aus seinem Dienstrevolver, der sich von selbst entlad, schwer verletzt.

Revolverbesitzer in Moabit. In einem Kaffee entpand ein 22 Jahre alter Arbeiter Karl Koch einer Frau aus der Gegend, die auf dem Tische lag, 30 Mark und ergab die Handfläche, als man ihm den Diebstahl auf den Kopf jagte. Von einem Wäcker Siegler aus der Döberbergstraße verfolgt, wandte er sich plötzlich um und gab zwei Schüsse ab, von denen einer Siegler in den Oberschenkel so schwer traf, daß er nach dem Krankenhaus Moabit gebracht werden mußte. Koch wurde von anderen Weiten ergriffen.

### Einschreier in der Wasserhandlung.

Göthen, 18. Okt. In der Nacht gerieten Einschreier die Ladentür einer Fahr- und Wasserhandlung. Dann riefen sie den Wachen aus. In der Hauptsache hatten sie es mit Schmeißer zu tun, die ein halbes Dutzend Schweißblechplatten in den Händen in die Hände. Die Polizei verfolgte bereits eine bestimmte Spur.

### Stillschiff einer Schiffswerft.

Alten, 18. Okt. Die schon seit längerem mit beschränktem Betrieb arbeitende Fischerei Schiffswerft hat jetzt ihren Betrieb stilllegen müssen, da alle Verträge, Arbeit zu verschaffen, sehr schwierig. Die Zahl der Arbeitslosen erhöht sich dadurch wieder nicht unbedeutend.

### Geschäft Jüneland.

Altenburg, 18. Okt. Der schon mehrmals bestrafte Wolf aus Altenburg wurde verhaftet. Er war mehrere Male nachts in den Jüneland eingedrungen, der unter seiner Wohnung liegt und hatte dabei Wertgegenstände im Wert von 1500 Mark gestohlen. Nach wiederholter Verhaftung wurde er in ein Gefängnis zu bringen. Er hat die gestohlenen Gegenstände zum Teil an eine auswärtige Gekleierte verschickt.

### Vom Autobus überfahren.

Winterdorf, 18. Okt. Der Autobus der neuen Alne Alneburg - Kusa überfuhr die 79jährige Gelehrte Alneburg. Die Frau wurde durch den Unfall schwer verletzt. Die Polizei hat die Unfallursache ermittelt. Die Schuld trifft nach den polizeilichen Feststellungen den Fahrer des Autos.

### Der Spaziergänger mit dem „Unbekannten".

Bad Sulza, 18. Okt. Ein 18jähriges junges Mädchen aus Bad Sulza, die mit dem Frühzuge nach Bad Sulza fuhr, wurde im Eisenbahnwagen von einem unbekannten Mann angegriffen, der es veranlaßte, mit ihr einen Spaziergang nach Großheringen zu unternehmen. Unterwegs nahm er ihr die Uhr ab und den Ring ab und schleppte sie in ein Auto, nachdem er sie zuvor durch das Vorhalten einer handbreiten Pistole in Ohnmacht versetzt hatte. Als der Wagen vor einer Eisenbahnbrücke stand, erzwang das Mädchen. Auf ihre Hilferufe hin wurde sie von Bahnbedienten und Arbeitern befreit, die zugleich für die Festnahme des Entführers sorgten.

### Großfeuer in einer Kaffeebohne.

Herzberg a. S., 18. Okt. Nachts brach in der großen Bau- und Möbelfabrik der Gebrüder Thiemann ein Brand aus, der das ganze Werk bis auf den Grund in Asche legte. Dabei wurden viele Holzbearbeitungsmaschinen und sämtliche Einrichtungsgenstände ein Raub der Flammen. Das Feuer griff auch auf die benachbarten Hintergebäude des Landwirts Schulte ab und vernichtete diese und die darin befindlichen Erntevorräte. Über die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

### Verhaftung der Errede Männer - Südböhmen.

Bormann, 18. Okt. Ein Teil der Wägen von dem Bahnhof Kötztinghausen ist auf die Errede gefahrt. Die Ursache des Unfalls ist in den erdigen Wägen, die den letzten Tage zu suchen. Der Personenzug 770 wurde noch rechtzeitig vor der verhängten Stelle zum Halten gebracht. Verletzt sind nicht zu Schaden gekommen. Ein weiteres Nachprüfen von Erredemännern ist nicht zu befürchten.

## Interessante Schiffsläufe.

Lübeck, 18. Okt. In der Nähe der Herrenfähre in der Trave wurden fünf teilweise noch erhaltene Schiffe auf dem Grund des Flusses freigelegt, von welchen zwei bis zwei nebeneinanderliegen und das fünfte ganz in der Nähe liegt. Mit einiger Eile geht es, daß es Schiffe sind, die im Jahre 16 auf dem Berg von Christian von Holstein in der Trave versenkt wurden, Lübeck Handel absperrten und die Stadt zur Uebergabe zwangen.

Wien. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der Firma Polinsky und Mathiens. Der Arbeiter Gustav Wolf war mit Reibungen einer Spindel beschäftigt, als auf einmal diese hochschnellte und den Mann erheblich am Kopf verletzte, so daß die Ueberführung nach dem Krankenhaus erfolgen mußte. An dem Aufkommen des Mannes wird gewweifelt.

## Aus aller Welt.

### Munitionsexplosion auf einem chinesischen Dampfer.

1200 Chinesen getötet. London, 18. Okt. Wie der „Sunday Times" aus Changha berichtet wird, hat sich an Bord eines größeren chinesischen Dampfers eine Explosion von tausenden von Granaten ereignet, bei der 1200 Chinesen getötet und eine große Anzahl verwundet wurden. Die Explosion ereignete sich bei Kiu-tang. Das Schiff hatte 1500 Mann an Bord und sollte Granaten und andere Munition für den Befehlshaber von Shanghai transportieren.

### Ein Mord an einem Schiffing.

Wien, 18. Oktober. In Felddorf bei Wienerneudorf wurde gestern die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der einem Mord an Bord gefallen ist. Noch am Nachmittag gelang es, einen 17jährigen Arbeiter aus Tabor zu beschaffen. Der Mörder gab an, daß er seinen Kollegen ermordet habe, weil ihn derselbe misshandelt gehabt habe, eine Schuld von einem Schiffing zurückzugeben.

### Kampf zwischen Räubern und Karabiniers.

Nov. 18. Oktober. Bei Gergenti wurde eine Räuberbande, die die Umgebung umgibt, vorgefunden und gefangen. Die Karabiniers umzingelten ein Haus, in dem sich fünf Räuber verschanzt hatten und erlitten es. Bei dem Sturm wurde ein Räuber getötet, zwei andere Räuber gefangen und die beiden letzten nur leicht verletzt.

### Eisenbahnunfall bei Veningrad.

Veningrad, 18. Oktober. Am Sonntagabend ereignete sich in der Nähe von Veningrad ein Eisenbahnunfall, bei dem 3 Personen getötet wurden. Die Unfallursache ergab, daß das hintere Ende eines Wagens über den Schienenrand hinausgerollt war. Der Bremsenführer konnte rechtzeitig verfahren werden. Er hat die Tat bestritten, um die Passagiere des Zuges zu beruhigen.

## Blutige Zwischenfälle in Indien.

London, 18. Oktober. Wie aus Kalkutta berichtet wird, sind die Hindu-Gemeinden dort im allgemeinen ruhig geblieben, die harte Trennung aus Religionsgründen aus Verhütung standen. Während der Feier konnte ein weltbekanntes Boot, wobei 7 Personen ertranken. In der Nacht zum Sonntag brach in einem Ortsteil Kalkuttas ein Feuer aus, das von einem Arbeiter aus einem ausfindig gemacht werden konnte. Es fielen sich schwere Kämpfe ab, wobei 3 Personen getötet und 20 verletzt wurden. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ordnung wieder herstellen. Auch in Lahore ereignete sich bei der Feier ein schweres Unglück. Es explodierte eine sog. Salambombe, wodurch 5 Personen getötet und 30 schwer verletzt wurden.

### Am Meer ertrunken.

London, 18. Oktober. Der Dampfer „Globe" ist seinen 6 Meilen von Good Hope ertrunken gesunken, wobei 10 Männer und 1 Frau ertrunken, während 5 Personen gerettet werden konnten.

### Schweres Unwetter in Atlantischen Ozean.

Wilmington, 18. Okt. Im Atlantischen Ozean herrscht furchterliches Unwetter. Die Radifikation hat verschiedene Dampfer von Schiffen erhalten; man befürchtet, daß mehrere Dampfer untergegangen sind.

### Zollnehmer Jüneland.

Newport, 18. Oktober. Banditen hielten hier in einer abgelegenen Straße ein Privatauto an und erzwangen die Insassen, zwei Tausend, zwei geschnittenen Jüneland in einem Werte von 400 000 Mark.

### Opfer der Antarktis.

Newport, 18. Oktober. In New Arica stießen zwei Kart besetzte Autos in voller Fahrt zusammen, wobei 4 Personen getötet und 8 schwer verletzt wurden.

### Schießerei in einem mittelamerikanischen Parlament.

Monterey (Mexiko), 18. Oktober. In der Abgeordnetenversammlung des Staates Nuevo Leon kam es zu einer Schießerei, bei der 3 Personen getötet wurden. Der Zufallsfall wurde durch einen Tribünensturz verursacht, der plötzlich aus noch nicht aufklärter Ursache auf die Abgeordneten hob.

— Verschlagnahme eines italienischen Dampfers in Afrika. Nach einer Meldung aus Salifara hat das dortige Gericht die Verschlagnahme des italienischen Dampfers „Dona" befähigt, weil er 129 sikkantische Auswanderer heimlich habe landen wollen. Die Verschlagnahme erfolgt bis zur Erlegung von 17 500 Dollar, die für die Verschlagnahme des Rücktransport der Auswanderer an Kosten aufgelaufen sind.

— Das Ende eines polnischen Märders. Der in ganz Varshava gefürchtete Bandit Jolinski, der viele Morde und Raubüberfälle auf dem Gewissen hat, ist nach wochenlangem Suchen von der Polizei gefasst und nach erbitzter Gegenwehr erschossen worden.

— Herausgeber: Ludwig Vahg. Verantwortlich für den redaktionellen Teil einzeln, die Bilderbelegungen: Karl Vahg. — Sport und Anzeigen: A. Vahg. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Vahg, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.





## Der Reichspräsident in Braunschweig

Braunschweig hatte am Freitag voriger Woche seinen Heldenreichspräsidenten, Grafen, Fürsten, Prinzen, die großen Reichspräsidenten, und Jubel, der wie ein Sturm an vielen tausend patriotischen Menschen dahinfuhr. Am Bahnhof erfolgte die Begrüßung Hinderburgs durch den Reichspräsidenten Marquardt und durch den Oberbürgermeister Dr. Faulmann. Vertreter der höheren Reichs- und Staatsbehörden waren zugegen. Hinderburg schritt die Ehrenkompanie ab und nahm die Begrüßungen der in Braunschweig wohnenden aktiven und inaktiven Generale und Admirale entgegen. Dann erfolgte die Fahrt durch die Stadt zum Schloß, vor dem hier tausend Schüler unter Aufstellung geordnet waren. Hier galt die Begrüßung insbesondere den alten Veteranen von 1866 und 1870/71. Flugzeuge umkreisten die innere Stadt.

Die feierliche Begrüßung des Reichspräsidenten durch die Stadt erfolgte in dem festlich geschmückten Saale des Rathauses. Das Willkommen sprach Oberbürgermeister Dr. Faulmann, der auf den alten Heldengeist hinwies, der die Stadt Braunschweig groß gemacht habe. — Reichspräsident von Hinderburg dankte und betonte, daß uns nur Einigkeit und eine Hand-in-Hand-Gehen wieder vorwärts bringen kann. Wenn das deutsche Vaterland wieder erstarkt sei, werde auch die Stadt Braunschweig davon wieder den Nutzen tragen.

Dann erfolgte die Vereisung der Ratsmitglieder, der Führer der Stadtverordnetenfraktionen und der Vertreter der höchsten Beamten, Lehrer und Angehörigen. Nach der Namensentragung in das Goldene Buch der Stadt Braunschweig folgte Hinderburg einer Einladung zum Gildenhaus, wo ihm von den Jünglingen der Ehrentruppe vereist wurde. Dann begab sich Hinderburg mit Gefolge in den Dom und von dort aus in den Burgsaal, wo Vorträge des braunschweigischen Heldenreiches eine weisevolle Stimmung schufen.

Am Nachmittag fand eine Festvorstellung im Landes-Theater, angeschlossen ein Festabend Ball, in dessen Verlauf der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Marquardt, eine Rede hielt, auf die der Reichspräsident u. a. folgendes erwiderte: Auch mir ist es eine besondere Freude gewesen, heute, nach langen Jahren wieder einmal nach Braunschweig zu kommen. Wenn ich wieder in Ihnen, das ich in der hohen der geschichtlichen und kulturellen Eigenart und des hierher geerbten Eigenlebens der deutschen Länder eine der mächtigsten Wurzeln deutschen kulturellen und nationalen Lebens erblicke. Aber diese Entfaltung darf nicht zur Zersplitterung führen; sie bedarf zur Einheitsheit und Kraftvollen Betätigung ihrer Zusammenfassung. Zusammenarbeit von Siedern und Reich ist aber nur der eine Pfeiler eines Wiederaufbaues; der andere ist die Zusammenfassung der Deutschen zur Einheit in allen Dingen, welche die deutsche Nation und ihre Zukunft angehen. Und hier

geht jeder jeder Tag, das wir an Staatsbürgerlichen und nationalen Gemeinschaftsgefühl noch viel gewinnen müssen.

Wir Deutschen haben nach einem schweren und dornigen Weg zu wandern, bis wir die äußere Freiheit und die innere Wiedervereinigung gewonnen haben. Wenn wir diesen Weg eintragsvoll, gemeinsam in Tüden und Mühen gehen, werden wir unser hohes Schicksal leichter tragen und schwerer meistern. Deman müssen wir sein in allen Stücken und in allen Stämmen unseres Volkes!

## Ein polnisches Justizverbrechen.

Schwere Strafen im Volksbund-Prozess.

Warschau, 16. Okt. Der seit vier Tagen mit allen Mitteln der Zeugenbefragung und Beweismittelforschung von den Polen gegen Angehörige des Polnischen Volksbundes betriebene Prozeß kam gestern zum Abschluß. Gegen 11 Angeklagte wurde folgendes Urteil verkündet: Sämtlichen Angeklagten wird wirtschaftliche und politische Spionage zu Gunsten Deutschlands zur Last gelegt und es werden verurteilt: Gertrud Gensch und August Thomas zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, G. Müller zu zwei Jahren Gefängnis, M. W. W. zu einem Jahr Gefängnis, die Angeklagten Stuchling, D. Long, Rusin, S. Müller und S. Müller zu je sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Urbanowski und Kostobaj werden freigesprochen.

## Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

55. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Es fröstelte Gwendoline in dem dünnen, ausgefrähten Kleide, über das sie einen Schal geworfen. Sie war übermüdet und das Schlafbedürfnis machte sich geltend. Doch sie bezwang sich. Vor der ersten Begegnung mit der Kommerzrätin fürchtete sie sich, die sicher an ihr, der Unschuldigen von allen, ihren Juren nochmals anzuwenden würde. Und ihre Befürchtung war nicht grundlos. Gegen ihre sonstige Gemüthsart war Frau Witowski schon in aller Frühe auf und ihre Stimme schallte laut und heftend durch das Haus.

Gwendoline wurde zu ihr befohlen; sie sah mit Blanka am Kaffeetisch. Und jetzt legte sie sich keine Zurückhaltung mehr auf. Alle Bitternisse gebemühtigen Stolzes, tiefer Scham hätte Gwendoline durchzustößen. Alle Wohlthaten, die man ihr und ihrer Familie erwies, wurden ihr vorenthalten, vom gewissen Abend bis zum gewissen Abend und Sandaufenthalts, nichts wurde ihr erspart, mit den verächtlichen Bemerkungen über ihren Vater, ihre Mutter, ihre gesellschaftliche Stellung, und Blanka versetzte nicht, ihre Bemerkungen dazwischen zu streuen.

Da empörte sich das gute Gewissen in Gwendoline, daß sie nicht länger schweigen konnte. Sie trat einen Schritt vor und freckte abwehrend den Arm aus.

„Sagt, Tante Witowski, ich darf das nicht mit anhören! Meine Eltern lasse ich nicht schmähen. Verdammen Sie die Sandungswelt meines Vaders, so viel Sie wollen — mehr als ich es tue, können Sie es auch nicht — aber meine Eltern, die lassen Sie, bitte, in Frieden! — Aber meine Mutter war wahrhaftig nicht für des Lebens Kampf erzogen — und mein Vater auch nicht! Er war ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle. Vergessen Sie nicht, daß er einmal in der Lage war, dem Herrn Witowski einen sehr großen Dienst zu erweisen! — Daß er nicht kaumänzig hat rechnen können, war sein Verdägnis. Und meine Mutter und ich haben nun darunter zu leiden! Für die Güte, die Sie uns erwiesen haben, sind wir Ihnen sehr

## Politische Rundschau

Bei Einhaltung des alphabetischen Modus müßte die Vortagung des Volkskongresses in Berlin stattfinden. Falls dieses beabsichtigt wird, wird die Reichsregierung wahrscheinlich den stiftlichen Kongreß in Reichsfinanzpalais als Tagungsort für Besichtigung stellen.

In den Neuwahlen für den sächsischen Landtag sind zwölf Parteien aufgestellt worden. Die Sozialdemokraten sind in zwei getrennte Listen gesplittet.

Nach dem „Journal Indusrielle“ sehen die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Stahlindustrie vor dem Abschluß. Nach einer weiteren Besprechung in München soll im nächsten Monat der Text in Paris endgültig festgelegt werden.

Die französische Regierung hat in Peking wegen der Beschädigung des Kanonenbootes Alerte scharfen Protest eingelegt.

Auf einer Grube in Talbot (Südwest) kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden, die verurteilt, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten. Im ganzen wurden 12 Polizeibeamte und 35 Streikende verletzt, je einen Anzahl darunter schwer.

## Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Der Wirtschaft- und Verkehrsverband konnte in seiner fünfjährigen Tätigkeit manchen Erfolg verzeichnen. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1925 enthält u. a. die Mitteilung, daß die Schulen der engeren und weiteren Umgebung von Halle bei Besuchen der „Hilfer“ bekamen; im ganzen 6000 Schüler. Der Förderung dieses als Fremdenstadt wurde ein besonderes Augenmerk gewidmet. Während der Frühjahrs- und Herbstmesse war auf dem Bahnhof eine Zimmervermittlung- und Auswahlschleife eingerichtet worden. Im Verkehrsbüro „Motor Turm“ liegen 3. J. von mehr als 1000 deutschen und ausländischen Wägen Probestrie aus. Der Bestand an Autobusfahrzeugen ist erheblich vermehrt worden.

Halle auf der Polizeiausstellung. Von der Presestelle der Großen Polizeiausstellung Berlin wird mitgeteilt, daß die Firma G. W. H. in Halle mit dem Staatspreis der Großen Polizeiausstellung ausgezeichnet ist.

Da werden Weber zu spannen. In der st. Steinstraße überfiel eine Frau ein junges Mädchen und bearbeitete sie mit einer Hundepeitsche. Die schlagfertige Frau, die zur Anzeige gebracht wurde, verübte den heftigsten aus grundloser Eifersucht.

Das Rauschbild. Das Jugend-Sportabzeichen erworben. Der Omniafaktum Gürtel von hier erwarb sich das Deutsche Jugend-Sportabzeichen. — Nicht nur! Der Weg, der die Goethestraße mit der Lindenstraße verbindet, ist jeden Abend in tiefes Dunkel gehüllt. Gerade dieser Weg wird sehr viel benutzt. Es wäre daher angebracht, wenn eine Lampe für diesen Weg bewilligt würde.

Mischen. Verhaftigt wurde Landwirt und Erbschütter Friedrich Karl Schurdt in St. Mildred zum Amtsvorsteher-Zustellort des Amtsbezirks St. Ulrich.

Kämmerei b. Mischen. Eine kleine, aber wertvolle Ergel besitzt die Kirche zu Kämmerei. Sie ist ein merkwürdiges Werk aus dem Jahre 1728, und als Erbauer wird H. Modert in Weissenfels genannt. Die Ergel ist seit Jahrzehnten arg vernachlässigt. Kammereier haben auf die „vergelte Kammerei“ hingewiesen und es besteht Aussicht, die Ergel wieder in aller Schönheit stehen zu lassen.

Dörkewitz. Häuserverkauf der Grube Pauline. Anfolge Abbau der Grube Pauline hat die Dörkewitz-Nattmannsdorfer Braunkohlen-Alliengemeinschaft ihre in Dörkewitz befindlichen Wohnhäuser verkauft. Die Preise bewegten sich auf normaler Grundlage.

danbar gewesen, und ich habe mich bemüht, es auch durch die Tat zu beweisen — ich denke, Hanna war mit mir zufrieden! Ich werde mich weiter bemühen, daß ich Ihnen die besten Anstalten für mich erweisen werde — — „Woonon denn? Wie nicht gegen Sie, Sine! Sine! Sine! — — „Ihr habt ja das Testament Hannas, das den äußeren Akt zum Unierscherden einleitet — da kannst du ja schon reden.“

Mit zornigem, jäherlichem Blick sah Gwendoline auf die Vorlaute. „Blanka, das hab' ich nicht verdient, das war nicht vornehm von dir gesprochen, da du meine Meinung darüber kennst! Was ich jetzt habe anhören müssen, verbeißt mir eigentlich ein längeres Verweilen hier und ein Wiederkommen — democh — lange müßen Sie herausgehen! Ich kann mich noch leben will! — Ich möchte die Testamentangelegenheit zu Ihrer Zufriedenheit ordnen!“

Ungläubig sahen die beiden Damen das blasse, stolze Mädchen an. „Wie, du wolltest — —“ Gwendoline verzog den Mund zu einem bitteren Lächeln. Sie nickte.

„Ja, ich will! Ich möchte nicht vor Ihnen als Erbschleicherin dastehen; von diesem Vorwurf wenigstens will ich verfahren, mich zu reinigen! Ich will mein Möglichstes tun, Hanna zu bewegen, daß sie das Testament vernichtet! Sobald sie sich erholt hat! — Ich meine — — Sie werden Gegenwart noch zu denken! Ich werde mich bemühen, Ihnen so wenig wie möglich unter die Augen zu kommen!“

Blanka war doch etwas bestürzt; sie konnte den vorwurfsvollen, anklagenden Blick Gwendolines nicht ertragen und bröckelte an ihrer Frühstücksstimmul herum. Sie lächelte wohl, welches Unrecht sie ihr getan! In den Augen der Kommerzrätin leuchtete es auf bei dem Gedanken, daß es Gwendoline gelingen könnte, Hanna zu veranlassen, das Testament wieder zu ändern. Denn Hannas großes Vermögen durfte doch Blanka auf keinen Fall entgehen! Selbstverständlich sagte sie, etwas einleitend: „Dir, Gwendoline, Vorwürfe zu machen, hat mir gänzlich fern gelegen! Doch du kannst begreifen, daß

Weslich. Votaleternu. In der Brandischadenfasse 3 in der e m a n fand an Ort und Stelle ein Votaleternu hat. In diesem Punkte war der Sohn des Votaleternu Zimmermann nach hier gebracht worden. Der Untersuchungsrichter von Halle leitete die Verhandlungen.

Schuld. Der wandernde Weg. Die Schatzkiste hat die seltsame Angewohnheit, immer schmaler zu werden. Einst konnten vier Wagen nebeneinander in der Straße stehen, jetzt ist sie so schmal geworden, daß sich zwei Wagen nicht mehr ausweichen vermögen. Die Polizei schaute sich die Gasse näher an und sagte vor allem nach den Grenzsteinen. Sie fand hier zwei Meter im gepflasterten Alter. Von der Straße haben die Anlieger nach und nach Streifen bis zu zwei Meter abgeplättet.

Schuld. Der neue Ratskellner. Die Ratskellner-Gewaltigkeit wird voranständig dem bisherigen Ratskellner Grabs in Nacht gegeben werden. Der Nachtragsbetrag beträgt 5600 Mark.

## Aus dem Reiche.

Aus der Reichshauptstadt.

Zwei mutige Damen. Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr gingen zwei Damen von der Plaueninsel nach Wannsee zu. In der ersten Frage sie ein junger Mann, wie er nach Potsdam komme. Sie gaben ihm Befehle und gingen weiter. Bald darauf hörten sie Schritte hinter sich und sahen den Mann wieder. Er schritt sich auf die eine Dame und ließ sie in die Lippe. Ohne Zweifel hatte er es auf eine Vergewaltigung abgesehen. Der zweite Dame aber packte ihn, rief ihn zurück und warf ihn zu Boden. Sie zog ihm einen seiner Knäuel aus und prügelte ihn damit, während die andere ihn festhielt, bis er um Gnade bat und versprach, von jeder weiteren Verletzung Abstand nehmen zu wollen. Dann ließen die Angefallenen ihn laufen. Zur Strafe nahmen sie seinen Jagdschuh mit.

Für zwanzigtausend Mark Besse erkaufen. Ein deutscher Einbruch wurde vormittags in einem hiesigen Pelzgeschäft verübt. Den Dieben fielen Besse im Werte von etwa zwanzigtausend Mark in die Hände. Die Besse schafften die Täter in einem bereitstehenden Auto fort.

Edelstein.

Stehlen, 16. Oktober. Auf der Straße nach Tornau stieß ein Motorradfahrer mit einem Pferdewagen zusammen. Der 23 Jahre alte Motorradfahrer Schöne wurde vom Wache gefesselt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb. Der Wirtfahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Schwere Strafen für Brandstifter.

Bielefeld, 16. Oktober. Vom Bielefelder Schwurgericht wurde die Ehefrau Mathilde Schäfer wegen Anstiftung zur Brandstiftung zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die eigentlichen Täter, der Chauffeur Heinrich Schäfer und der Schneider E. L. L. u. a., die bei Begehung der Tat noch unter 18 Jahren waren, erhielten einmündig bzw. ein Jahr Gefängnis.

Ein ungetreuer Beamter.

Wien, 18. Okt. Die Nachforschungen, die wegen des in der letzten Zeit beobachteten Vermögensverlustes zahlreicher Geldbriefe im Gesamtvermögen von etwa einer Viertelmillion angelegt wurden, haben zu der Verhaftung eines Oberpostsekretärs geführt, dem bereits die Verurteilung eines Geldbriefes mit 16 000 Mark nachgewiesen wurde.

Vom Zuge erjagt und getötet.

München, 16. Okt. Auf der Grube „Grifa“ wurde ein 42 Jahre alter Arbeiter, der ein Baumstumpfbergwerk überführte, von einem Zuge erjagt und getötet.



man nach einem solchen Tage wie dem getrigen aufgeregt und nervös ist und seine Worte wirklich nicht wahr! — Tue, was dir dein Gewissen vorschreibt! Du bist uns nach wie vor willkommen! Du verläßt ja am besten mit unsere am besten Handen umgehenden! Das Stubein Mädchen hat dir doch schon Kaffee gebracht? Nein? — Das ist doch unerhörte, diesen meinen Auftrag zu vergeßent — Setze dich vor allem und Stärke dich.“

Jetzt fiel ich mit einem Male das blasse, überwachte Gesicht Gwendolines auf, und sie ließ nicht nach, das das junge Mädchen sich ihrem Willen unterwarf und eine Tasse von dem starken, heißen Getränk zu sich nahm, das sie doch etwas beliebte und durchwärmte.

Hanna lag noch immer in diesem Schlaf, so daß Gwendoline zu ihrer Mutter fahren konnte, um sich umzusetzen. Die Baronin Heinrich sah mich am Fenster, als die Tochter zu ihr ins Zimmer trat. So elend und gequält sah sie aus, daß Gwendoline von ihrem Anblick erschüttert wurde.

„Sagt du Nachridt von ihm?“ „Nein, Mama, ich nicht.“ „Er hat sich etwas angehen, Gwendoline!“ sagte die Baronin. „Der arme Junge hat nicht mehr ein noch aus gewußt! — Er hat schwer gestämpft! Er hat Hanna nicht heiraten können, weil sie seinen Schönheitsstern nicht befreite.“

„Aber ihr Geld hat ihn gelockt! Spare die für den Lump jede Eifersucht, Mutter.“ sagte Gwendoline hart. „Nenne ihn nicht vor mir! Was hab' ich vorhin den Demütigungen seinetwegen einsehen und dazu schweigen müssen! Er hat sich in Sicherheit gebracht und wir müssen die Suppe auslösen, die er sich eingetrock hat! Ich kann ihn nicht vergehen! Und wenn er jetzt totfand vor mir läge und mich um Verzeihung anflehte — ich könnte es nicht, Mutter, wahrhaftig — ich könnte es nicht.“

Die Baronin trat in lautes Weinen aus. „Verleß dich in seine Lage! Er und Hanna! Ein in ungleiches Paar — wie hart du denkst!“

(Fortsetzung folgt.)

### Neue Spuren in der Mordtatsache Rosen.

Wreslau, 18. Okt. Am 11. April d. J. mußte der Breslauer Untersuchungsrichter die Untersuchung in der Mordtatsache des Rosen einstellen und die unter Mordverdacht oder unter dem Verdachte der Beihilfe in Haft genommenen Personen sämtlich außer Verhaftung setzen, weil gegen dieselben Beweise für ihre Schuld nicht erbracht werden konnten. Die Breslauer Kriminalpolizei hat trotzdem die Untersuchung weitergeführt, es ist ihr jetzt gelungen, eine neue, sehr ausführliche Spur zu finden. Diese führt in jenen Kreislagen, der bei der sozial-pathologischen Veranlagung Rosen eine Rolle spielt. Außerdem sind Spuren gefunden, die einen der Hauptbeteiligten, die Wittkaffasterin Neumann, in den Mittelpunkt des kriminalpolizeilichen Interesses setzen. Man rechnet mit unmittelbarer bevorstehenden Verhaftungen.

Die Ermordung Professor Rosen's, eines Bruders des früheren deutschen Außenministers Dr. Rosen, erfolgte wie einleitend, in der Nacht zum 9. August 1925. Am nächsten Morgen wurde durch den Internierter Rosen, der Schuhmacher Stodt, durch Hammerschläge ermorbt. Unter schweren Verwundungen wurde damals verhaftet die Wittkaffasterin des Professors namens Neumann, der Schwägerin Rosen's, und seine Frau, eine Nichte des Ermordeten, Stodt mit Frau, das Neumannskind namens Gröblich und das Verbrecherin Kießler, Hanke und Kammer. Gegen die Wittkaffasterin wurde die Unterdrückung wegen Täterschaft bzw. Anstiftung geführt. Die Ehefrau Stodt und Neumann wurden wegen Beihilfe zur Täterschaft verdächtigt und die drei Verbrecher fanden ebenso wie die Wittkaffasterin im Verdachte der Täterschaft.

### Beim Lösen eines Grundbrandes erstickt.

Weddinghausen, 18. Okt. Auf der Jecke, Canal, Fortsetzung I bis III, entstand in einem Haus in 195 Meter Tiefe ein Brand, mit dessen Lösung begonnen wurde. Da bei hat ein Bergmann den Tod gefunden, der sich die Rauchgase vom Kopfe rief.

### Auch die Ruhr führt Schwammerl.

Essen, 16. Okt. (Ruhrschiff) Aufschub des anhaltenden Regens hat die Ruhr seit Freitag wieder hochwasser. Der Fluß ist im Mittels- und Unterlauf über die Ufer getreten.

### Großes Schandenspektakel in Gernersheim.

Gernersheim, 17. Okt. Hier brannte ein großer Schuppen der Reichsverbandverwaltung mit seinem gesamten Inhalt nieder. Dadurch wurden sehr viele Arbeiter, die dort ihre Erntebewirtschaft hatten, schwer geschädigt. Drei Arbeiter wurden als Brandstifter verhaftet.

### Schlaganfall auf dem Land.

Wendeburg, 16. Oktober. Der Eberbach im Kreise Heidenberg an ungenügendem Regenwasser, ein großer Schlaganfall, dem Schlaganfall schlagartig den Schlaganfall fruchtbarsten Lebens übernahm.

Wesling. Schwere Straßenbahnunfälle. In der Nähe des Kranenwerkes geriet am Sonntagabend ein Straßenbahnführer beim Rangieren zwischen zwei Wagen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er unmittelbar nach dem Unfall ins Krankenhaus wurde. Mitternacht fiel ein junges Mädchen von einem fahrenden Motorwagen der Linie 12. Sie kam unter den Umhängenagen zu liegen und der Bewußtlosen wurde rasch Wein gegeben.

Walden. 25-jähriges Jubiläum. Der Rektor des Friedrichs-Hörschule in Walden wurde von seinen Schülern ein Jubiläum gefeiert. Die Schüler haben eine große Anzahl von Briefen geschrieben, die dem Rektor überreicht wurden.

Walden. Schwere Straßenbahnunfall. Auf der Landstraße Bismarck-Eisenbahn wurde ein Bahner, der die Bahn geleitet, von dem Schienen eines vorbeifahrenden Autos erfasst und eine Strecke Wegs mit fortgeschleppt. Das Auto wurde vollständig zerstört, der Fahrer schwer verletzt.

Frankenhausen. Erhängt aufgefunden wurde im Frankenhäuser Forst der 17-jährige Rudolf B. Er wurde überleben. Er hatte Mithrasen oft angefaßt und an die Großhändler weiter geleitet, ohne die Gelder an die Verkäufer auszuliefern. Als auf Zahlung gedrängt wurde, kniffte er sich an einem Baum auf.

### Dessentliche Uhren.

Von Vertha Witt-Milona.

Die ältesten Uhren, deren man sich zum Zwecke einer zuverlässigen Abmessung der Zeit bediente, waren die Obelisk und die primitiven Sonnen- oder Schattenuhren, die aus Meggen stammen. Da sie frei aufgestellt werden mußten, eigneten sie sich schon an für sich mehr zum öffentlichen als zum privaten Gebrauch. Schon die Griechen nahen, nachdem sie um 800 v. Chr. mit der ägyptischen Einrichtung der Zeittafel bekannt geworden waren, solche nach 12 Stunden eingeteilten Sonnenuhren an vielen öffentlichen Plätzen auf. Rom folgte damit erst etwa 200 Jahre später, die erste römische öffentliche Sonnenuhr dürfte jene gewesen sein, die der Konsul M. Valerius Messala im Jahre 203 v. Chr. neben der Rednertribüne auf dem Forum errichten ließ. Nach üblichem Zeitalter verfertigte, stellte sich aber heraus, daß sie mit dem Sonnenstand in Rom nicht völlig übereinstimmte, und so stellte man bald neben die eine bessere Sonnenuhr mit römischer Zeit auf. Andere hellenische Städte folgten in der Aufstellung der Sonnenuhren. Wenn man neben den auch die privaten Uhren im Gärten und Sandhöfen errichtete, so ließ doch die Allgemeinheit auf die öffentlichen Uhren angewiesen, und vornehmliche Leute ließen sich eigene Skalen oder Wägen, um die sich nachher zur Zeitabmessung nach den öffentlichen Uhren zu schicken.

Um waren aber die Sonnenuhren insofern primitiv, weil das Schneiden der Sonne Voraussetzung war, wenn sie die Zeit anzeigen sollten; nachts und beim Unschickbararbeiten der Sonne waren sie unbrauchbar, beim langsamen Weichen des täglichen Sonnenlaufes waren sie überhaupt ungenau; man suchte also bessere Zeittafel zu erfinden und übernahm wieder von den Ägyptern, die Wasseruhren. Es waren mit Stundenzeichen versehene Gefäße, durch die das Wasser langsam und gleichmäßig hindurchfloss, durch seinen jeweiligen Stand die Zeit nachweisend, und sie hatten nicht nur vor den großen Sonnenheigen vorzuziehen, sie hatten immer, sondern daß man sie auch beliebig im Hause aufstellen konnte. In Rom lag man die erste Wasseruhr 150 v. Chr.; die Wasseruhren verbreiteten sich überhaupt dann so weit, daß Julius Cäsar sie sogar in England ins Land brachte, als er dort landete.

Aber auch die Wasseruhren erwiesen sich nicht als vollkommen, weil man den Durchlauf des Wassers nie gleichmäßig gestalten konnte; sie fanden somit im allgemeinen bald nicht den Eingang, wie es andere Uhren taten. Während man sich vor im Privatleben jahrhundertlang mit Sanduhr und Stundenzeiger behalt und von öffentlichen Zeittafeln nicht mehr hörte, kamen und zwar zunächst wieder die ägyptischen Araber, wenn auch

St. Andraßberg. Eine zweite Gebeilbererere. Eine seltene Naturerscheinung bietet sich am Obersee bei, wo eine zweite Gebeilbererere eingebrochen waren. Viele Stränder blühen oder tragen bereits zum zweiten Male Früchte.

Neudorf. Unfälle beim Folgen einer Berufsarbeit mußte ein Bernburger Vollstreckungsbeamter seinen Körper verletzten. Als der Beamte nach Vernehmung einer Verurteilung in Neudorf heimwärts kehrte, wurde er plötzlich überfallen und durchgegriffen.

Weg. Ein verletzter Mensch. Der Knack eines hiesigen Landwirts, der gestig nicht normal sein soll, sieht im Verstand, drei Schwestern mit einem eiferigen Gegenstand den Waldern durchziehen zu haben, so daß die Tiere geschlachtet werden mußten.

Dorf. Scherereien. Der Sturm, der auf dem Thüringer Wald von erheblichen Niederlagen begleitet wurde, brachte auch die ersten Anzeichen des Winters mit sich. Auf kurze Zeit zeigte ein Schneereis ein, dem aber bald wieder ein Schneesturm folgte.

Wien. Weil sie Trapper werden wollten. Die vier eiferigen Schüler des hiesigen zweiten eiferigen Schiller erkrankten. Der erste führt ein sogenanntes Indianten, der andere eine große Wolfzacke und ein Hande bei sich. Einer der Schüler ist mit reichlichem Bargeld versehen. Die Jungen wollen nach Amerika, um Trapper zu werden! — Zeit werden sie wohl kaum kommen!

Witterda (Kreis Erfurt). Selbstmord eines 83-jährigen. Wegen eines fürchterlichen Weidens erpängte sich hier der 83 Jahre alte Landwirt Wilhelm G.

Sandredorf. Sünderebare Raubman. Der Weiler eines Hauses wollte kein Hausgeld bezahlen. Doch der Weiler war der Grund, daß ein Hausgeld nicht zulassen will. Da alle Weiler nichts hatten, so verurteilte die beiden Weiler "Nachbar durch gerichtliche Entscheidung ihr Recht festhalten zu lassen. Doch das Weiler ist nicht so, die Weiler, die erfordern, daß Nachbar B. dem andern die Möglichkeit des Stiehlens gelassen müsse. Da sich B. dem Weiler weigerte, wurden fünf Landräger in der Streitfrage vollst. die dem B. bedeuten, daß er dem Weiler seines Grundstücks durch seinen Raub keine Weiler überlassen darf. Erst nach diesen umständlichen Vorbereitungen war es möglich geworden, dem Hause einen sehr verputzten Stiel zu geben.

### Aus aller Welt.

Eine Spinnerei durch Feuer zerstört.

Wrag, 16. Oktober. Eine Baumwollspinnerei in Ober-Lentendorf wurde durch einen Brand gänzlich zerstört. Vier Arbeiter wurden dabei getötet.

Zusammenstoß zwischen Auto und Zug.

Amierdam, 16. Oktober. Ein Auto stieß bei Venlo mit einem Zuge zusammen. Das Auto wurde zerstört, die beiden Insassen getötet.

Für 25 Millionen Frank Schmelzwerk gerast.

Wiarri, 16. Oktober. Der bekannte belgische Bankier Coenenstein, dessen Kreditinstitut von der belgischen Regierung für die Liquidation wurde, ist um 25 Millionen frank gehandelt worden.

Schwere Mordtatsache eines Prozesses.

Wunster, 16. Oktober. Die Untersuchung gegen den Bandenführer Salts, der kürzlich einen Rechtsanwalt mit einem Mordmord erkrankt hatte, fand im Zusammenhang mit dem Mord, gegen eine plötzliche Unterbrechung, da einer der Richter Anzeichen geistiger Ermüdung zeigte. Er hatte in seiner Schlußrede die Rede aufbewahrt und verurteilte die anderen Richter damit anzugehen.

403 Jahre Gelangnis. In einigen Ländern Europas herrschen und herrschen. In manchen Ländern sind die Strafen für die Staatsanwaltschaft bei einem Angeklagten, der wegen mehrerer Delikte vor Gericht steht, für jede Verletzung des Gesetzes eine besondere Strafe zu beantragen, auch wenn die Delikte als fortgesetzte Handlung angesehen sind. Kürzlich fand vor dem Gericht in Baden, ein solcher Fall vor.

mit und nach ihnen bald Monds, bald Phosphor, auf mechanische Uhren und brachte sie als Gewicht- und Mädeluhren im 11. Jahrhundert auf. Dabei waren die Turmuhren der Wanduhren voraus, die nächste Verbesserung ergab die Schloßuhren, die vermittelt Aufschlagen eines kleinen Hammer auf eine Glocke die Stunden weit vernünftig anzeigen. Damit fehlen man, weil an eine Synchronisierung nicht zu denken war, dem allen Prinzip der öffentlichen Zeitmessung wieder nachgeliefert. Allen damit hatte es noch lange Weile, nicht nur, daß diese großen Mädeluhren sehr kostspielig gewesen waren, sie gelangten überhaupt nur als fürstliche Geschenke nach Europa. Lange Zeit waren es fast nur Mädel, die sich des Weibes einer solchen Turm-Schloßuhr erfreuten, schon weil die Mädel, die sich selbst gern mit der interessanten Erfindung beschäftigten, so sie eben auch die meiste Zeit dafür brachten, ihnen das größte Interesse entgegenzubringen.

Erst im 14. Jahrhundert fing man an, solche schlagende Turmuhren öffentlich aufzustellen. Italien ging dabei voraus. 1344 erhielt Padua und 1356 Bologna die erste öffentliche Uhr. Es scheint nicht, als wenn es Kirchenuhren waren; Paris jedenfalls, das 1364 sich von einem deutschen Uhrmacher eine Uhr bauen ließ, bestimmte nicht für eine Kirche, sondern für das königliche Schloß. Wie bisher die Mädel nach weiterzuführen, so streben jetzt die Fürsten nach Schloßuhren, der Herzog von Burgund, der Ende des 14. Jahrhunderts die niederländische Stadt Courtrai im Besitz einer sehr schönen Schloßuhr ließ, ließ sie offenbar aus dem gleichen Grund, in seiner Residenz Dijon aufstellen. Jene beiden genannten italienischen Städte besaßen glänzende Universitäten, aber auch fürstliche, so daß anzunehmen ist, daß diese sich jene Uhren leisteten.

In Deutschland errichteten Straßburg (1370) und Spener (1386) mit öffentlichen Uhren. Nürnberg verlor 1462 seine Mädeluhr mit einer großen Uhr. Dann folgte Italien wieder 1484 mit Florenz, 1497 mit Venedig. Die Kostspieligkeit der großen Uhren brachte es mit sich, daß die Städte sich lange bedarfen und überlegten, wie sie zur Einbauung eines solchen Werkes schickten. Die Stadt Metzere in Frankreich, die wünschte, auch eine Uhr zu besitzen, machte 1483 doch nicht, den Betrag dafür aus der Stadtkasse zu bewilligen, ohne vom König die Erlaubnis erhalten zu haben, die dann allerdings auf Antrags erteilt wurde. Natürlich nimmt man vor Verbruch um Verbilligung der Uhren kein Hauptaugenmerk, um nach und nach die Turme der meisten Städte mit Uhren zu versehen. Als ein besonderes Wunder galt lange Zeit die Uhr der St. Paulus-Stadthaus in London, die im Jahre 1571, ohne aufzugeben zu werden. Dann kam das Kuriosum der Eingehenden Uhren mit Glockenspiel auf, noch heute eine Eigentümlichkeit, aber auch der Stolz holländischer Städte. Schon im 14. Jahrhundert

der in 800 Fällen keine Verträge verurteilt hatte. Dem Staatsanwalt blieb nichts anderes übrig, als 495 Jahre Gefängnis gegen ihn zu beantragen. Er wurde jedoch der Verhaftung war, daß der Gebeilberer kaum diese Strafe abgeben könnte, gab man ihm anherablich Jahre.

Wien hat kurze Feder? Erzbischof Sberberdem hat sich bei einer Verhaftung in Baginon über das sittliche Leben der Gegenwart geäußert. Er was requiriert konstatieren, daß die Feder der Damen immer länger und länger werden, daß es aber wohl ausreichte, es etwas gegen die Macht der Mode zu sagen. Eberberdem konnte zur Rettung der Anstaltlichkeit und Züchtigkeit nur einen Ausweg zeigen: Die Frauen sollten von den Federn zu den Äpfeln übergehen!

Die tapfere amerikanische Polizei. In einer belebten Geschäftsstraße in Chicago entstand die Frage einer Panik unter dem Publikum, man erbot sich nämlich, den eine 6 Fuß lange Nylon-Schlinge in aller Munde über das Pfaster zu legen. Einige Polizisten waren bald zur Stelle, konnten sich aber nicht darüber einigen, wie das Unterfangen zu vollziehen sei. Schließlich tauchte ein Schaulustiger die Nylonfäden auf, aus deren Gesicht das Tier entwich war. Sie wurde mit ihrem unheimlichen Partner bald fertig. Nun war für die Polizei der Moment des Einfreitens gekommen; die Nylonfäden wurde gefesselt und wegen Verletzung der öffentlichen Ordnung dem Polizeirevier zugeführt.

### Turnen, Spiel und Sport.

1.0. 1:1 und 0:1.

Das sind die charakteristischen Resultate, die uns gestern unsere hiesigen Mannschaften besorgten. Wir mühen wohl oder übel schon damit aufzutreten, wenn es notwendig auch hier und da besser hätte sein können. Das 1:0 — den einzigen Sieg — schenkte uns Borussia gegen Heidenberg — hatten wir nicht alle etwas mehr erwartet? Das 1:1 brachte RR. von Rarbitz aus Halle mit, das 0:1 folgte dem Sportverein 99 gegen 98 beide Punkte. In beiden Spielen unserer Vereine wurde ein besseres Ergebnis bewirkt, wenn nicht in Heidenberg nicht... Die Platzverhältnisse waren im allgemeinen brauchbar, bei Borussia allerdings sehr schlecht, bei 99 dagegen gut.

In Halle gab es wieder nur knappe Abgänge: Borussia Sportverein 2:3, Rarbitz 0:1. In der 16. Runde hatten die Gegenüber: Borussia 2:3, Heidenberg 1:1, Sportverein 1:1, Rarbitz 1:1.

Am einzelnen erfahren wir folgendes:

### Sportu. 99-98-Halle 0:1 (0:0)

Man könnte fast einen allen Bericht früherer Spiele übergehen, wenn man nicht unter den beiden Gegnern einen Sieger sehen will. Man könnte fast einen allen Bericht früherer Spiele übergehen, wenn man nicht unter den beiden Gegnern einen Sieger sehen will. Man könnte fast einen allen Bericht früherer Spiele übergehen, wenn man nicht unter den beiden Gegnern einen Sieger sehen will.

### WZ-Favorit-Halle 1:1 (0:1)

Die WZler mühten auf Bloß als Mittelstürker vorzudringen, dessen a.er Weistürig ihr wieder bemerkbar gemacht hatte. Dafür spielte Barock auf dießen Seiten, der seinen beiden Mitspielern im letzten Drittel, teilweise etwas mehr vom Spiel, vorwärts hinteranzuging.

Der WZler Spieler Inpartische Fuchs hatte in dem letzten Kampf wenig einzusetzen, was er piiff, piiff er richtig und korrekt.

### Kinderfreude.

Von Fritz Kaiser-Zimmeran.

Es war nicht viel, was ich ihnen erzählen konnte, dem kleinen dreijährigen Mädchen mit den heißen roten Wangen und der blühenden, braunen Augen. Nur ein buntes Papierhändchen an einem weichen, runden Stängel. Ich hatte es in einem Kasten meines Bücherschranks gefunden, wobei es irgendwann einmal gemacht, und nur es mir gerade während des Besuches der Kleinen in die Hände gerieten, als müßte es, daß es jetzt einen schönen Zweck erfüllen könnte.

Ich wollte das Händchen auf, schenkte es ein paar mal lustig herum, aber es war nicht so, wie ich das Mädchen mit ihm kam. Als es ins Zimmer trat, jede Bewegung, streckte ich ihm das Händchen entgegen mit der ungewöhnlichen Geste, daß es ihm geben sollte. In freudiger Begeisterung starrte die kleine Mädchenkind auf den Gegenstand. In einem unmerklichen Blick wurde das ganze Gesicht des Kindes der Freude erhellte, die Augen, und dann führte die kleine, gerollte Hand mit dem Händchen zum Mund, um es zu küssen. Die kleine Hand wurde zum Mund geführt, um es zu küssen. Die kleine Hand wurde zum Mund geführt, um es zu küssen.



beten jedenfalls zu tun. Auf der Gegenfläche blieben die ...

Wächter (96) Piff bei dem fieseren Kampf recht un-

Preußen 1-Meideburg 1:0 (0:0)

Man hatte der Preußen doch einen etwas höheren Sieg gegen die Gäste gegernt. ...

Wächter - Favorit Meiere 4:2; Preußen 2 - Meideburg 5:1

W. G. Preußen. 1 - Meideburg 1:2. 2 - Meideburg 5:1. 3 (mit 9 Mann Ersatz) Meideburg 4:1; ...

Die neue Ligatabelle.

Table with columns: Team, W, G, N, T, P, S. Rows include Sporfriede-Halle, Dorffalle, etc.

Sp. W. G. N. T. P. S. Nürnberg 0:0.

Zu Nürnberg fand gestern obiges Spiel vor ca. 15.000 Zuschauern statt ...

Handball.

Pölsel - Halle 96 2:3 (1:1).

Unsere Pölsler hatten gestern einen schwarzen Tag. Nach dem großen Siege des vorigen Sonntags ...

HR. - Ragna 4:6.

Der bisher ungeschlagene Spitzenreiter in der 2. Klasse mußte sich unterwerfen ...

99 Damen - Ragna Damen 4:0.

Ein kühner Sieg der Waidhosen, der durch beideres Spiel jederzeit verdient war.

Zwischen Zeile und Braut.

Von J. H. Stein.

In schätzer Bohnenlaube sige ich hinter dickbaudiger Leinwand mit dem braunen Kranz der Braut. ...

Die Sonne sinkt. Ein und wieder streift schon ein hülfeser Luftzug die Stirn, bucht ein verlornere Sonnenhitze über den Weg. ...

Reichtathleten.

Das Besondere waren und Sportathleten in Bronze ...

Dr. Welger läuft deutschen Rekord.

Anlässlich des Herbstfestes des St. Viktoria-Sportvereins ...

Die 400 Meter waren Etra Halle 96 lief in 51,9. Der 100-Meterlauf ...

Neuer deutscher Schwimmerrekord.

Der Magdeburger Schwimmerklub hat 1896 unter dem Vorsitz ...

Der Magdeburger Schwimmerklub hat 1896 unter dem Vorsitz ...

Um gleichzeitige Schwimmleistungen der Mannschaft in der Schwimmhalle ...

Haymann und Breitenräter kämpfen unentschieden.

In Dortmund fand am Sonntag der Boxkampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfachheit ...

Handel und Verkehr.

Berliner Börse vom 16. Oktober.

Die Börse war nach unheimlicher Eröffnung und vorübergehenden ...

Amstidie Produktentpreis.

Berlin, 16. Okt. Getreide und Deskanen per 1000 Kg. ...

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 16. Okt. Bei dem dauernd frischen Angebot von Weizen ...

und beschließen um eine Mark höhere Preise. Auch bessere Qualitäten ...

Kartoffelnotizen.

Magdeburg, 16. Okt. Kartoffeln, rote und weiße 2,70 bis 2,90 Mark ...

Leipziger Börse vom 16. Oktober.

Nach der anhaltenden Aufwärtsbewegung war die Börse zum ...

Effektenkurse.

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

Berliner Börse vom 16. Oktober 1926.

Table with columns: Aktien, Renten, Wechsel, etc. Rows include Deutsche Bank, Reichsbank, etc.

Berliner Frieremarkt vom 16. Oktober 1926.

Ball Kuchel 12,00; Fleisch, Schwein 14,50; ...

Leipziger Börse vom 16. Oktober 1926.

Table with columns: Waren, Wechsel, etc. Rows include Weizen, Roggen, etc.

Leipziger Frieremarkt vom 16. Oktober 1926.

Weizen 20,20; Roggen 18,50; ...

Die hinter der Aktienbeziehung in Klammern stehende ...

Der Winter, für den Wälder der Hut zum Kampf. Die ...

Für wenige Augenblicke gereicht das Wohlthut die ...

Das ist der Moment, wo die Hand den Stoffhaubt ...

Die Sonne sinkt. Ein und wieder streift schon ein hülfeser ...

# Ämliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

## Ämliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

**Ämliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.**  
Auf Grund des Paragraphen 8 der Vollziehverordnung des Herrn Regierungspräsidenten hier vom 21. September 1921 wird im Kreisamtsblatt das Verzeichnis der an- und abgehörten Ziegenböden veröffentlicht.

Die Ziegenhalter werden hiermit darauf hingewiesen, daß bis zur nächsten Ämliche Bekanntmachung vom 1. Oktober 1926 nur die in dem Verzeichnis bezeichneten angehörten Ziegenböden und die in der Herdbücher der unter händiger Aufsicht der Landwirtschaftskammer lebenden Züchtervereinigungen (Ziegenbaldhaltungsvereinigungen) eingetragenen Herdbüchere Ziegen, Herdbücherböden zum Zeden fremder Ziegen, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, ausgelassen werden dürfen.

Die vorgeschriebene Ämliche Bekanntmachung hat keine Gültigkeit mehr. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Strafbar macht sich auch derjenige, der seine Ziegen durch einen nicht angehörten Bod zeden läßt.

Die Herren Gemeindebevollmächtigte haben durch Anhang zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, welche Ziegenböden in der Gemeinde angehörten worden sind, damit die Ziegenhalter bei der Überlieferung der Herdbücher zur Nachschickung gezogen werden können.

Der Herr Landrat hat die Vollhalter noch auf folgendes aufmerksam zu machen:

1. Angehörte Böden dürfen neben unangehörten springfähigen Böden nicht in demselben Stall gehalten werden.
2. Für die vorläufige Ämliche Bekanntmachung der von dem Staatsamt ausgehenden Herdbücher ist der Vollhalter verantwortlich. Die Prüfung der Herdbücher erfolgt im März nächsten Jahres.
3. Es ist ferner verboten, einen nicht angehörten oder abgehörten Bod zeden zu lassen oder umherlaufen zu lassen, das er fremde Ziegen zeden kann.
4. Das Mindestbedeuge für Ziegen ist von dem Herrn Regierungspräsidenten hier auf 2,50 RM. für das Kalenderjahr 1926 festgesetzt worden. Die unter der Kontrolle der Landwirtschaftskammer lebenden Ziegenbaldhaltungsvereinigungen unterliegen hinsichtlich ihrer Mitglieder der Bestimmung des Mindestbedeuges nicht.
5. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Die Herren Gemeindebevollmächtigte und Landräte bitte ich, streng darauf zu achten, daß nur angehörte Böden oder von der Ämliche Bekanntmachung freigegebenen Herdbücher zum Zeden fremder Ziegen ausgelassen werden. Zuwiderhandlungen sind unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 13. Oktober 1926

### Zur Fortbildung des Kreisamtsblattes.

Der Herr Landrat hat die Vollhalter noch auf folgendes aufmerksam zu machen:

1. Ziegenbaldhaltungsvereinigungen: Bad Lauchstädt; Kennzeichen des 1. Bodes 55/5 Badra; Kennzeichen des 2. Bodes 61/5 Grotta.
2. Ziegenbaldhaltungsvereinigungen: Bodes; Kennzeichen des Bodes 76/2 Langenleite.
3. Ziegenbaldhaltungsvereinigungen: Schendub; Kennzeichen des Bodes 57/6 Wehndorf.
4. Ziegenbaldhaltungsvereinigungen: Rahnitz; Kennzeichen des Bodes 51/6 Wehndorf.
5. Ziegenbaldhaltungsvereinigungen: Kleinörschen; Kennzeichen des Bodes 64/6 Wehndorf.
6. Ziegenbaldhaltungsvereinigungen: Meußbau; Kennzeichen des Bodes 51/6 Wehndorf.
7. Ziegenbaldhaltungsvereinigungen: Creppan; Kennzeichen des Bodes 502/6 Wehndorf.

8. Verbandsrat der Gemeinde Wöfen; Kennzeichen des Bodes 405/6 Wehndorf.  
9. Verbandsrat der Gemeinde Trebnitz; Kennzeichen des Bodes 146/6 Wehndorf.

### Kreisamtsbeschlüsse.

In Gemäßheit des Paragraphen 125 der Kreisordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der am 5. Oktober 1926 abgehaltene Kreisrat folgende Beschlüsse gefaßt hat:

1. Rechnungslegung und Entlastung der Kreisfommunalratse für 1921/22/23/24 und 25.
2. Verwendung der bei der Rechnungslegung festgestellten Ueberschüsse.
3. Rechnungslegung und Entlastung der Sparkasse für 1925.
4. Grundläufige Entscheidung über die Regelung der Unterhaltung der mit Provinzial- und Kreisbehörden hergestellten öffentlichen Straßen im Gebiete des Landkreises Merseburg im Hinblick auf die Verteilung der Kraftfahrsteuer.
5. Aufnahme einer Anleihe von 500 000 RM. für Straßenbauzwecke an Stelle der vom Kreisrat am 31. März 1926 beschlossenen Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1/6 Millionen RM.
6. Beschlußfassung über Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 000 000 RM. für Straßenbauzwecke.
7. Ausbau der Landstraße Dürrenberg-Borbis-Poppitz-Kreuzberg und Maßnahmen zur Dehna des Solbades Dürrenberg.
8. Ausbau der Landstraße Zolwitz-Zeuditz-Magbitz.
9. Ausbau der Landstraße Köhligau-Groß- und Kleinleina.
10. Ausbau der Landstraße Neuhagen-Meßhen-Selbitzbar.
11. Bereinigung von Mitteln für die durch das Hochwasser im Sommer 1926 geschädigten Kreisangehörigen.
12. Desgleichen zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Kreisangehörigen.
13. Desgleichen zur Vorbereitung der Verbesserung der Fahrverhältnisse in der Elber- und Kuppe-Linie.
14. Desgleichen zur Vorbereitung der Trink- und Gewerkschaftsverordnung für die Kreisangehörigen durch Kreisverkehrswege.
15. Desgleichen zur Vorbereitung der durch den Elber-Saale-Kanal notwendig gewordenen Neuplanung der Straßen und anderer Verkehrsrichtungen im Gebiete des Elber-Saale-Kanals.
16. Desgleichen zur Vorbereitung der durch den Bau der Eisenbahn Leuna-Wöfen-Beitzig notwendig gewordenen Neuplanung der Straßen- und Verkehrsverhältnisse im Gebiete dieser Eisenbahn.
17. Desgleichen zur Durchführung einer besseren Bewässerung der Feuergefähr.
18. Errichtung eines selbstständigen Arbeitsnachweises für das Gebiet des Landkreises Merseburg.
19. Errichtung von Sparfremdenstellen in Leuna und Dürrenberg.
20. Förderung der Herstellung von Wohnungen durch Gewährung von Baudarlehen zur Verabreichung der Zinsen der Hypotheken der Wohnhäuser, die ohne Hauszins-henuechypotheken hergestellt wurden.
21. Anstellung eines Kreisgarbenbauweises.
22. Anstellung eines Kreisbaubauweises.
23. Ausfallgarantie für die Kraftwagen-Polstnie Dehlig-Schendub.
24. Erlass einer Satzung über Erhebung von Schulbeiträgen für gewerbliche Fortbildungsschulen.
25. Bereinigung der Amtsbezirke Döllau und Kleinleina.

26. Wahl eines Amtsbezirk-Vollvertreters für den Amtsbezirk Niederböckau.

27. Wahl eines Amtsbezirk-Vollvertreters für den Amtsbezirk Mordelwitz.

28. Wahl eines Schiedsmannes für den 1. Bezirk.

29. Wahl eines Schiedsmannes und eines Schiedsmann-Vollvertreters für den Bezirk Groß- und Kleinleina.

30. Wahl eines Schiedsmannes-Vollvertreters für den 6. Bezirk.

31. Wahl eines Schiedsmannes-Vollvertreters für den 14. Bezirk.

Merseburg, den 13. Oktober 1926.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisamtsblattes.

### Bienfanden des Landratsamtes und Kreisamtsblattes.

Die Bienfanden des Landratsamtes und des Kreisamtsblattes sind vom 15. Oktober 1926 ab wie folgt festgesetzt:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 7,30 bis 11 Uhr und von 3 bis 6,30 Uhr; Mittwoch und Sonnabend von 7,30 bis 1,30 Uhr.

Merseburg, den 14. Oktober 1926.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisamtsblattes.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in den Viehbesitzern der Landwirte Gustav Meißner in Köpzig, Emil Wehndorf in Köpzig, Karl Schick in Niederböckau, Albert Wehndorf sowie des Wirtsgenossenschafters Lehmann in Weimar die Abheilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt und die Bestimmungen amtlich festgestellt worden ist, werden die für die genannten Erbkäse angeordneten Schutzmaßnahmen hierdurch aufgehoben. Für die Seuchengefährte bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Merseburg, den 16. Oktober 1926.

Der Landrat.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in den Viehbesitzern der Landwirte Gustav Meißner in Köpzig, Emil Wehndorf in Köpzig, Karl Schick in Niederböckau, Albert Wehndorf sowie des Wirtsgenossenschafters Lehmann in Weimar die Abheilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt und die Bestimmungen amtlich festgestellt worden ist, werden die für die genannten Erbkäse angeordneten Schutzmaßnahmen hierdurch aufgehoben. Für die Seuchengefährte bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Merseburg, den 16. Oktober 1926.

Der Landrat.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in den Viehbesitzern der Landwirte Gustav Meißner in Köpzig, Emil Wehndorf in Köpzig, Karl Schick in Niederböckau, Albert Wehndorf sowie des Wirtsgenossenschafters Lehmann in Weimar die Abheilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt und die Bestimmungen amtlich festgestellt worden ist, werden die für die genannten Erbkäse angeordneten Schutzmaßnahmen hierdurch aufgehoben. Für die Seuchengefährte bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Merseburg, den 16. Oktober 1926.

Der Landrat.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in den Viehbesitzern der Landwirte Gustav Meißner in Köpzig, Emil Wehndorf in Köpzig, Karl Schick in Niederböckau, Albert Wehndorf sowie des Wirtsgenossenschafters Lehmann in Weimar die Abheilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt und die Bestimmungen amtlich festgestellt worden ist, werden die für die genannten Erbkäse angeordneten Schutzmaßnahmen hierdurch aufgehoben. Für die Seuchengefährte bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Merseburg, den 16. Oktober 1926.

Der Landrat.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in den Viehbesitzern der Landwirte Gustav Meißner in Köpzig, Emil Wehndorf in Köpzig, Karl Schick in Niederböckau, Albert Wehndorf sowie des Wirtsgenossenschafters Lehmann in Weimar die Abheilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt und die Bestimmungen amtlich festgestellt worden ist, werden die für die genannten Erbkäse angeordneten Schutzmaßnahmen hierdurch aufgehoben. Für die Seuchengefährte bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Merseburg, den 16. Oktober 1926.

Der Landrat.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in den Viehbesitzern der Landwirte Gustav Meißner in Köpzig, Emil Wehndorf in Köpzig, Karl Schick in Niederböckau, Albert Wehndorf sowie des Wirtsgenossenschafters Lehmann in Weimar die Abheilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt und die Bestimmungen amtlich festgestellt worden ist, werden die für die genannten Erbkäse angeordneten Schutzmaßnahmen hierdurch aufgehoben. Für die Seuchengefährte bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Merseburg, den 16. Oktober 1926.

Der Landrat.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in den Viehbesitzern der Landwirte Gustav Meißner in Köpzig, Emil Wehndorf in Köpzig, Karl Schick in Niederböckau, Albert Wehndorf sowie des Wirtsgenossenschafters Lehmann in Weimar die Abheilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt und die Bestimmungen amtlich festgestellt worden ist, werden die für die genannten Erbkäse angeordneten Schutzmaßnahmen hierdurch aufgehoben. Für die Seuchengefährte bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Merseburg, den 16. Oktober 1926.

Der Landrat.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in den Viehbesitzern der Landwirte Gustav Meißner in Köpzig, Emil Wehndorf in Köpzig, Karl Schick in Niederböckau, Albert Wehndorf sowie des Wirtsgenossenschafters Lehmann in Weimar die Abheilung der Maul- und Klauenseuche festgestellt und die Bestimmungen amtlich festgestellt worden ist, werden die für die genannten Erbkäse angeordneten Schutzmaßnahmen hierdurch aufgehoben. Für die Seuchengefährte bleiben die angeordneten Schutzmaßnahmen bestehen.

Merseburg, den 16. Oktober 1926.

Der Landrat.

**Restaurant Hohenzollern**  
Morgen Dienstag Schlachtessen  
Nachm. alle Sort. fr. Würstl.  
**Gelegenheitskauf**  
Ein in der Lage einen Posten  
**Zigarren**  
Stück 5 u. 6 Pfennig abzugeben, garantiert rein lieberlich. Bestand per Nachm. von 20 - 24 an parat.  
H. Vogler, Hauptheim - Amt Wdr. Baden.  
**Hoch-Gras-Sajelbutter**  
Verk. ädgl. frisch in Vollmilch u. 3/4 franko geg. Nachm. Denie 1 65 RM. 16 Pf. Ka. K. u. Walter, Butter-Verk. Hendergung (Wemmelg.).

**Baden**  
möglichst in Wohnnung f. lauberes Geschäft gesucht.  
H. Stein, Halle  
Merseburger Straße 5.  
Zu pachten gesucht  
**Landwirtschaft**  
30-100 Morgen, je nach Uebernahmehkapital. Gute Boden, Nähe Stadt oder Bahn erwünscht. Schriftl. Angeb. unt. 427/26 a. die Exped. dieser Zeitung.

**Zimmer**  
zum 1. Novbr. gesucht.  
Küche mit, 20, 27 an die Expedition dieses Blattes erweisen.

**Neuerst preiswert.**  
**Vollfette Tilsiter Käse**  
allerfeinste Ware **100 Pf.**  
**Molkerei-Butter**  
reine Naturbutter **Stück 90 Pf.**  
Bei mir macht's die Qualität!  
Ich kaufe nur bei  
**J. G. Kronin**  
**Gefer kauft bei unleren Interentent!**

Der alt eingeführte  
**Merseburger Kreiskalender**  
ist für 1927 erschienen.  
Er ist wieder herausgegeben unter freundlicher Mitwirkung des Vereins für Heimatkunde und bietet sich in der gewohnten prächtigen Ausstattung mit zahlreichen heimatkundlichen Originalbeiträgen als ein vorbildlicher  
**Heimat-Kalender**  
dar. Der billige Preis (95 Pfg.) dürfte rege Kauflust wecken.  
Künftig in den Geschäftsstellen des Merseburger Tageblatts, Gärtstr. 4 und Gotthardstr. 38 sowie in den besseren Buch- und Papierhandlungen.

**Deutsche Volkspartei.**  
Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, Kasino  
„Was nun?“  
(Nach Genf und Köln.)  
Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer spricht.  
Freunde der Partei sind willkommen.

Wir suchen per sofort einen fleißigen, erfahrenen, kreisfremden  
**Platzvertreter**  
für Stadt Merseburg und nähere Umgebung bei gutem Einkommen. Hochkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. - Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, mögl. Lichtbild erbeten unt. E. D. 25 475 an Rudolf Hoff, Hannover.  
**Beretreter**  
Offerten unter 428/26 an die Exped. d. Blattes!